

Die Wirtschaftslage in den RGW-Ländern und in Jugoslawien 1985/86

Dieser Bericht wurde im *Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche* verfaßt. Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf offizielle Statistiken der einzelnen Länder und des Sekretariats des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau. Die Angaben für 1985 sind vorläufig.

Überblick

Im Jahre 1985 mußten die RGW-Länder einen Rückschlag im Wirtschaftswachstum hinnehmen. Das Wachstum des Nationaleinkommens verlangsamte sich auf 3,2% (1984 +3,8%) Anfang des Jahres brachte große Kälte vor allem in Südosteuropa die Energieversorgung zeitweise zum Erliegen, und das Transportsystem brach zusammen. In den meisten RGW-Ländern erholte sich aber die Industrieproduktion wieder im Laufe des Jahres 1985 und erreichte mit einer Steigerungsrate von 3,9% für die gesamte Region noch ein zufriedenstellendes Ergebnis. Nach einer sehr guten Ernte im Jahr 1984 war in Osteuropa keine große Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erwartet worden. In den südosteuropäischen Ländern ist aber infolge einer weitverbreiteten Trockenheit die landwirtschaftliche Produktion sehr stark

zurückgegangen, und in der UdSSR stagnierte sie ein weiteres Jahr. Insgesamt ist daher das Ergebnis von -0,3% für den gesamten RGW-Raum enttäuschend (Übersicht 1).

Während der Intra-RGW-Handel im allgemeinen weiter zugenommen hat, traten im Handel mit den westlichen Industrieländern neuerlich Probleme auf. Die Exporte in den Westen dürften nach bisher vorliegenden Angaben um 11% gesunken sein (in Dollar), während die Importe stagnierten (-1,2%). Infolgedessen ist der Leistungsbilanzüberschuß in westlichen Währungen von 5 Mrd. \$ im Jahr 1984 auf 0,6 Mrd. \$ im Jahr 1985 geschrumpft. Unter Berücksichtigung der Verschiebungen in den Wechselkursen zwischen dem Dollar und den europäischen Währungen schätzt das WIIW zur Zeit die Bruttoverschuldung der RGW-Länder (einschließlich RGW-Banken) in konvertiblen Währungen Ende 1985 auf 93,2 Mrd. \$, die Nettoverschuldung auf 67,0 Mrd. \$.

In Jugoslawien stagnierte das Nationaleinkommen, neben der schwach wachsenden Industrieproduktion (+2,7%) war ein Ausfall in der Landwirtschaft (-7,1%) entscheidend. Die Bruttoverschuldung Jugoslawiens dürfte Ende 1985 19,6 Mrd. \$ betragen haben (netto 15,7 Mrd. \$).

Das Wachstum des *Nationaleinkommens* hat sich in

Übersicht 1

	Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum									
	1981	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990
					Plan	Ist	Plan	Plan	Ist	Plan
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Nationalprodukt¹⁾</i>										
Osteuropa ²⁾	-1,2	+0,5	+3,9	+5,4	+4,6	+ 3,7	+5,1	+4,2	+2,4	
UdSSR										
produziert	+3,3	+3,9	+4,2	+3,2	+4,3	+ 3,0	+4,0 ³⁾		+3,5	+3,7 bis -4,2 ²⁾
verwendet	+3,2	+3,5	+3,5	+2,6	+3,5	+ 3,1	+3,8	+3,4 bis +3,7	+3,2	+3,5 bis +4,0
RGW ²⁾	+2,0	+2,9	+4,1	+3,8	+4,4	+ 3,2	+4,3		+3,2	
Jugoslawien	+1,4	+0,5	-1,3	+2,0	+3,0	+ 0,2	+3,0	+2,5 ³⁾	+0,5	+4,0
<i>Industrieproduktion</i>										
Osteuropa ²⁾	-0,4	+1,2	+4,3	+4,8	+4,4	+ 3,9	+4,4	+5,0	+2,7	
UdSSR	+3,4	+3,3	+4,2	+4,2	+3,9	+ 3,9	+4,3	+4,7 bis +5,1	+3,8	+3,9 bis +4,4
RGW ²⁾	+2,2	+2,6	+4,2	+4,4	+4,1	+ 3,9	+4,3	+4,9	+3,5	
Jugoslawien	+4,3	-0,1	+0,8	+5,2	+4,0	+ 2,7	+3,0	+3,4 ³⁾	+2,6	+4,5
<i>Landwirtschaft</i>										
Osteuropa ²⁾	+1,7	+2,2	+1,0	+6,9	+1,6	- 0,8	+3,4		+2,1	
UdSSR	-1,0	+5,5	+6,2	-0,1	+6,7	+ 0,0	+4,4	+2,3 bis +2,5	+2,1	+3,3 bis +3,9 ⁴⁾
RGW ²⁾	-0,1	+4,4	+4,5	+2,1	+5,0	- 0,3	+4,1		+2,1	
Jugoslawien	+2,7	+7,5	-0,8	+2,1	+2,5	- 7,1	+8,0	+3,3 ³⁾	+0,3	+5,0
<i>Bruttoinvestitionen</i>										
Osteuropa ²⁾	-6,6	-4,4	+2,2	+2,0		+ 5,0	+4,6	+1,5	-0,5	+3,7
UdSSR	+3,7	+3,5	+5,6	+1,9	+3,4	+ 3,0	+7,6	+2,3 bis +2,8	+3,5	+3,4 bis +3,9
RGW ²⁾	+0,6	+1,2	+4,7	+1,9		+ 3,5	+6,7	+2,2	+2,4	+3,7
Jugoslawien	-9,8	-5,5	-9,7	-5,0	+2,0	-10,0		-4,0 ³⁾	-8,0	+3,6

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ Schätzung — ³⁾ Plan 1983/1985; "Ist" 1983/1985: Nationalprodukt +0,3% Industrieproduktion +2,9% Landwirtschaft -2,7% Bruttoinvestitionen -8,3%. — ⁴⁾ Gegenüber 1985

allen RGW-Ländern verlangsamt. Nur in drei Ländern, in der DDR, der Tschechoslowakei und in Polen, wurde der Plan erfüllt.

In den Ländern mit der geringsten Wachstumsabschwächung, Tschechoslowakei, DDR und UdSSR, sowie in Bulgarien konnte trotz der Probleme Anfang des Jahres 1985 eine insgesamt zufriedenstellende Entwicklung der *Industrieproduktion* verzeichnet werden, was erheblich zur Stabilisierung des Wachstums beigetragen hat. In den übrigen RGW-Ländern verlief die Entwicklung ungünstiger, vor allem in Ungarn, das mit 0,8% Wachstum in der Industrie spürbar unter dem RGW-Durchschnitt von 3,9% blieb. In allen RGW-Ländern wurde das Industriewachstum in erster Linie von den Branchen Elektronik, Elektrotechnik und Maschinenbau getragen.

Einmal mehr erwies sich die *Landwirtschaft* in Osteuropa als extrem witterungsanfällig. Nach den guten Ergebnissen im Jahr 1984 waren die Erwartungen in Osteuropa im allgemeinen eher mäßig gewesen. In der DDR war dennoch eine weitere Steigerung um rund 3% möglich, in Polen und der Tschechoslowakei

Abbildung 1

Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum

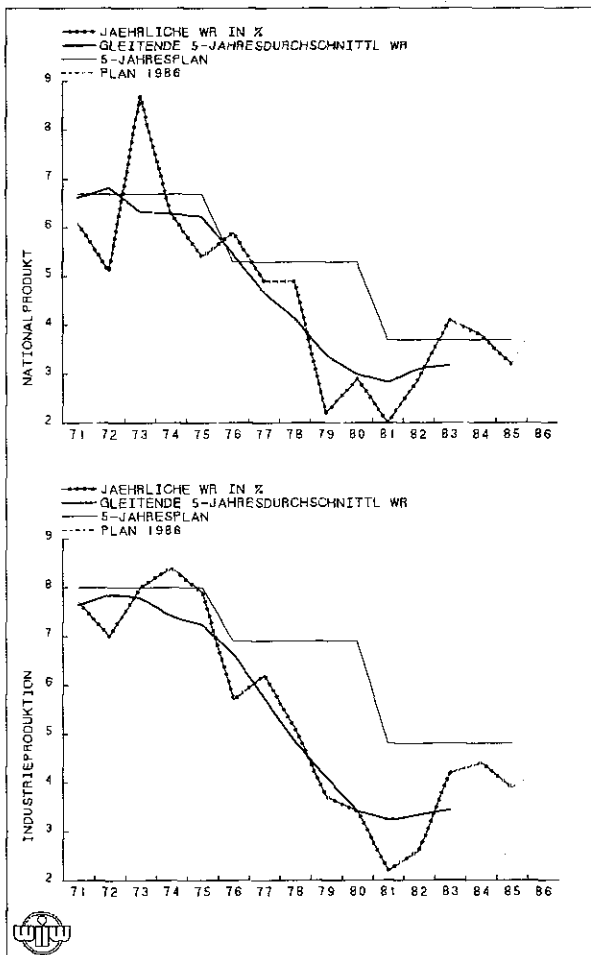
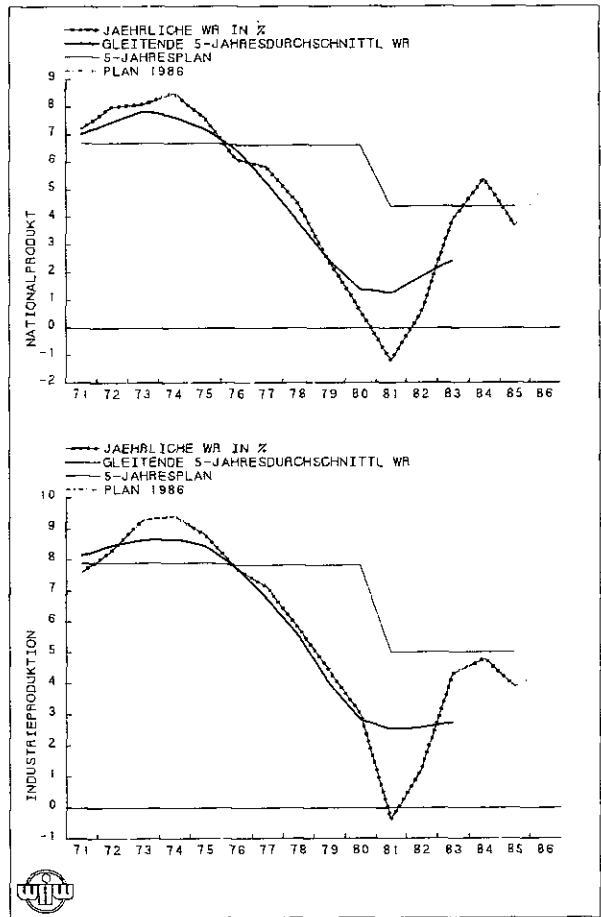


Abbildung 2

Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa



wurden ebenfalls gute Ergebnisse etwa in der gleichen Größenordnung wie 1984 erzielt. Die südosteuropäischen Länder aber mußten nach einer anhaltenden Dürre im Sommer 1985 zum Teil drastische Rückgänge in der Pflanzenproduktion hinnehmen (Bulgarien -18%, Ungarn -5%, Rumänien vermutlich -3%). In Bulgarien verschärfen sich darüber hinaus die Probleme mit der Wasserversorgung. In der UdSSR wurde das siebente Mal in einer Folge der Plan für die Getreideproduktion nicht erfüllt; sie konnte zwar um mehr als 10% auf fast 190 Mill. t gesteigert werden, blieb aber dennoch um 15 Mill. t unter dem Durchschnitt der Jahre 1976 bis 1980. Trotz der Steigerung der Getreideproduktion dürfte die pflanzliche Produktion insgesamt etwas gesunken sein und die tierische nur wenig zugenommen haben. Das Ergebnis ist für die UdSSR neuerlich enttäuschend.

Nach den verschiedenen und nicht direkt vergleichbaren Angaben in den einzelnen Planerfüllungsberichten der RGW-Länder dürfte der *Konsum* im allgemeinen um nur 1% bis 2% gewachsen sein. Das Wachstum der *Investitionen* wurde dagegen beschleunigt (Tschechoslowakei, DDR, Ungarn und

UdSSR). Nur Jugoslawien berichtete eine Fortsetzung der Investitionskürzungen (−10%). In Jugoslawien erreichte die Inflationsrate mit 76% einen neuen Höchststand, aber auch in Polen (+16%) und Ungarn (+7%) blieben die Preissteigerungen empfindlich hoch. Ungarn konnte dadurch immerhin das Gleichgewicht auf dem Konsumgütermarkt bewahren, während es in den meisten RGW-Ländern weiterhin zumindest zu partiellen Versorgungsengpässen kommt. In Rumänien haben sich die Lebensbedingungen noch weiter verschlechtert. Einerseits wurden zusätzliche Arbeitstage eingeführt, andererseits ist praktisch alles rationiert. Flächenabschaltungen in der Stromversorgung waren an der Tagesordnung. Auch in Bulgarien hatte die Bevölkerung neben spürbaren Preiserhöhungen einen zusätzlichen Arbeitstag hinzunehmen und litt unter Mangel an Wasser und elektrischem Strom. Infolge der Schwierigkeiten mit der Energieversorgung Anfang des Jahres 1985 konnten die meisten RGW-Länder ihre *Exporte in den Westen* nicht aufrechterhalten. Vor allem die Reexporte von Erdöl und Erdölprodukten dürften in den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres stark gelitten haben. Diese Ausfälle konnten trotz einer Erholung der Industrieproduktion im Laufe des Jahres nicht mehr wettgemacht

werden, weil die westlichen Länder ihren Energiebedarf längst aus anderen Versorgungsquellen befriedigt hatten. Nach den bisher nur unvollständig vorliegenden Statistiken der RGW-Länder dürften die Westexporte der UdSSR (−15,5%), Ungarns (−12,2%), Rumäniens (−10,4%) und der DDR (−5,0%) besonders stark zurückgegangen sein, während die ÖSSR (−1,7%), Polen (−1,7%) und Bulgarien (−2,9%) noch relativ erfolgreich abschnitten. Insgesamt sind die Westexporte der RGW-Länder um rund 11% auf 43,6 Mrd. \$ zurückgegangen (Übersicht 2). Die Reaktion auf den Rückgang der Exporte fiel in den einzelnen RGW-Ländern sehr verschieden aus. Ungarn (+11,6%), Polen (+10,9%) und Bulgarien (+7,2%) erhöhten ihre *Importe aus dem Westen* relativ kräftig. In Ungarn und Bulgarien verschlechterte sich dadurch die Leistungsbilanz in harten Währungen und weist nach Überschüssen im Jahr 1984 nun wieder ein Defizit aus (Bulgarien 290 Mill. \$, Ungarn 330 Mill. \$). Polen konnte durch eine Veränderung in der Regulierung des Einzelhandels in Westwährungen den Bargeldumlauf in Westwährungen reduzieren und vermutlich 750 Mill. \$ als Transfereinkommen in der Leistungsbilanz verbuchen. Da die durchschnittliche Zinsbelastung ebenfalls etwas gefallen sein dürfte,

Übersicht 2

Außenhandel der RGW-Länder und Jugoslawiens mit den westlichen Industrieländern

		1970	1975	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
		Mill. \$								
Bulgarien	E	285	434	1 278	1 639	1 438	1 299	1 267	1 167	1 130
	I	350	1 278	1 321	1 662	2 159	1 917	1 712	1 754	1 880
	S	− 65	− 844	− 43	− 22	− 721	− 618	− 445	− 587	− 750
ÖSSR ²⁾	E	772	1 658	2 627	3 240	2 921	2 777	2 709	2 782	2 735
	I	905	2 237	3 433	3 691	3 246	2 920	2 734	2 586	2 670
	S	− 133	− 579	− 806	− 451	− 326	− 143	− 25	+ 196	+ 65
DDR	E	1 003	2 260	3 135	4 173	5 445	6 298	7 102	7 462	7 090
	I	1 296	3 274	4 991	5 815	5 953	5 507	6 218	6 651	6 450
	S	− 293	− 1 014	− 1 856	− 1 642	− 507	+ 791	+ 884	+ 811	+ 640
Polen ²⁾	E	1 007	3 241	5 057	5 849	3 908	3 649	3 757	4 059	3 990
	I	930	6 182	6 665	6 691	4 474	3 154	3 055	3 136	3 480
	S	+ 77	− 2 941	− 1 608	− 842	− 566	+ 495	+ 702	+ 923	+ 510
Rumänien	E	590	1 854	3 510	3 957	3 785	3 410	3 675	4 298	3 850
	I	744	2 318	3 897	3 961	3 527	1 934	1 448	1 576	1 500
	S	− 184	− 465	− 386	− 4	+ 258	+ 1 476	+ 2 227	+ 2 722	+ 2 350
Ungarn ²⁾	E	630	1 329	2 640	3 046	2 629	2 627	2 875	2 971	2 608
	I	679	1 695	3 327	3 714	3 671	3 215	2 928	2 831	3 160
	S	− 49	− 636	− 687	− 668	− 1 042	− 587	− 53	+ 139	− 552
Osteuropa	E	4 287	10 775	18 246	21 104	20 126	20 060	21 385	22 739	21 403
	I	4 934	17 255	23 634	25 534	23 030	18 646	18 095	18 534	19 140
	S	− 647	− 6 480	− 5 387	− 3 630	− 2 905	+ 1 414	+ 3 290	+ 4 205	+ 2 263
UdSSR ²⁾	E	2 393	8 511	19 090	24 431	23 859	25 935	26 442	26 305	22 215
	I	2 822	13 452	20 203	24 228	25 107	26 040	25 260	24 157	23 039
	S	− 429	− 4 941	− 1 113	+ 203	− 1 248	− 104	+ 1 182	+ 2 147	− 824
RGW	E	6 680	19 286	37 337	46 335	43 985	45 995	47 827	49 043	43 618
	I	7 756	30 707	43 837	49 762	48 136	44 686	43 355	42 691	42 179
	S	− 1 076	− 11 420	− 6 500	− 3 127	− 4 152	+ 1 310	+ 4 472	+ 6 352	+ 1 439
Jugoslawien ²⁾	E	939	1 449	2 990	3 357	3 501	2 883	3 307	3 746	3 735
	I	1 948	4 677	8 530	7 955	8 395	6 832	5 613	5 360	5 643
	S	− 1 009	− 3 228	− 5 540	− 4 598	− 4 894	− 3 949	− 2 306	− 1 614	− 1 908

E = Exporte I = Importe S = Saldo

¹⁾ Eigene Schätzung — ²⁾ 1985 vorläufiges offizielles Ergebnis

konnte Polen trotz einer Verschlechterung seiner Handelsbilanz eine Verringerung des Leistungsbilanzdefizits auf 600 Mill. \$ verzeichnen

Rumänien und die DDR dürften nach Schätzungen aufgrund der westlichen Partnerstatistiken ihre Importe aus dem Westen gedrosselt haben (um 5% bzw 3%) Beide Länder dürften ihre Leistungsbilanzüberschüsse weitgehend aufrechterhalten haben (DDR 1 Mrd \$, Rumänien 1,2 Mrd \$) und ihre Verschuldung weiter abgebaut haben. Die Tschechoslowakei hat die Importe aus dem Westen leicht gesteigert (+3,2%), konnte aber einen kleinen Handelsbilanzüberschuß erzielen (65 Mill. \$)

Die größte Verschlechterung der Leistungsbilanz wurde für die UdSSR ermittelt. Nach einer im Verhältnis zu den Exporten nur mäßigen Kürzung der Importe um 4,4% hat sich der Handelsbilanzüberschuß von 2,1 Mrd \$ im Jahr 1984 in ein Defizit von 824 Mill. \$ gedreht. Dadurch wurde auch die Leistungsbilanz mit rund 800 Mill. \$ defizitär (nach einem geschätzten Überschuß von 2,6 Mrd \$ im Jahr 1984).

Die mäßige Drosselung bzw. die Zunahme der Westimporte der einzelnen RGW-Länder trotz der Verminderung der Erlöse im Westexport wurde durch den wieder verbesserten Zugang zum internationalen Kapitalmarkt ermöglicht. Im Vorjahr erreichten die *neuaufgenommenen syndizierten Kredite* mit insgesamt 5,2 Mrd. \$ ein neues Rekordniveau (1979 4,9 Mrd. \$). Ungarn (1,6 Mrd. \$), die UdSSR (1,5 Mrd. \$) und die DDR (1,2 Mrd. \$) waren besonders aktiv, aber auch Bulgarien (475 Mill. \$), die Tschechoslowakei (121 Mill. \$) und Rumänien (150 Mill. \$) haben neue syndizierte Kredite aufgenommen.

Während in Osteuropa der Großteil der Neuaufnahmen zur Ablösung alter Kredite und zur Verbesserung der Liquiditätsposition eingesetzt wurde, haben die Neuaufnahmen der UdSSR vermutlich auch zu einer realen Ausweitung der Verschuldung beigetragen.

Die *Nettoverschuldung* der osteuropäischen Länder dürfte von 47,6 Mrd. \$ auf 51,9 Mrd. \$ Ende 1985 gestiegen sein. Diese Steigerung ist ausschließlich auf die Abwertung des Dollars zurückzuführen. Schulden in europäischen Währungen und Yen in Dollar ausgedrückt steigen infolge der Abwertung um 5,7 Mrd. \$. Zu einem konstanten Dollarkurs von Ende 1984 berechnet wäre die Verschuldung um 1,4 Mrd. \$ (-3%) gesunken (Übersicht 3).

Drei der osteuropäischen Länder konnten ihre Nettoverschuldung auch zum laufenden Dollarkurs berechnet verringern: Rumänien (-9,6%), die Tschechoslowakei (-6,7%) und die DDR (-2,8%). Der geschätzte Leistungsbilanzüberschuß ist in diesen Ländern größer als der Dollarabwertungseffekt.

Die größte relative Steigerung der Nettoverschuldung verzeichnet Bulgarien (+32,5%), es folgen Ungarn

Übersicht 3

Verschuldung der RGW-Länder in konvertibler Währung

	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
	Mrd \$ zu laufenden Preisen							
Bulgarien								
brutto	4,3	4,4	3,5	2,9	2,9	2,9	2,8	3,7
netto	3,7	3,7	2,7	2,1	1,9	1,7	1,4	1,9
ÖSSR								
brutto	3,2	4,1	4,9	4,4	4,2	3,9	3,5	3,3
netto	2,5	3,1	3,6	3,5	3,4	3,0	2,5	2,3
DDR								
brutto	8,9	10,9	14,4	14,2	12,5	12,2	11,7	12,9
netto	7,5	9,0	11,8	12,0	10,5	8,8	7,2	7,0
Polen								
brutto	19,0	23,8	24,1	25,5	26,3	26,4	25,8	30,5
netto	17,9	22,6	22,8	24,0	25,0	25,2	25,2	29,1
Rumänien								
brutto	5,1	7,2	9,6	10,2	9,8	8,9	7,2	6,2
netto	4,8	6,9	9,2	9,8	9,4	8,4	6,2	5,6
Ungarn								
brutto	7,6	8,3	9,1	8,7	7,7	8,3	8,8	10,4
netto	5,2	6,3	6,7	6,9	6,6	5,9	5,1	6,0
Osteuropa								
brutto	48,1	58,7	65,6	65,9	63,4	62,6	60,8	67,0
netto	41,6	51,6	56,8	58,3	56,8	53,0	47,6	51,9
UdSSR ²⁾								
brutto	20,4	23,9	23,0	25,0	26,2	24,6	21,4	23,2
netto	14,4	15,1	14,9	16,6	15,9	13,6	10,1	12,1
RGW-Banken								
RGW								
brutto	73,3	87,8	93,1	94,8	93,2	90,7	85,8	93,2
netto ³⁾	60,8	71,9	76,2	78,8	76,3	70,1	61,3	67,0

Q: 1978 bis 1980, UdSSR: WIIW-Schätzungen; Ungarn, Polen und Rumänien vom WIIW auf Basis offizieller Statistiken geschätzt; andere Länder: U.S. Department of Commerce; 1981 bis 1985: WIIW — ¹⁾ WIIW-Schätzungen nach teilweise unvollständigen Daten einschließlich Aufwertungseffekt des Dollars. — ²⁾ Vorläufig — ³⁾ Ohne Dollaraufwertung würde die Nettoverschuldung der RGW-Region 1985 59,8 Mrd. \$ betragen

(+17,6%) und Polen (+15,7%). Diese drei Länder verzeichneten auch Leistungsbilanzdefizite in harten Währungen

Nach den revidierten Schätzungen des WIIW dürfte die Nettoverschuldung der UdSSR von 10,1 Mrd. \$ auf 12,1 Mrd. \$ Ende 1985 zugenommen haben, davon entfallen 800 Mill. \$ auf das Leistungsbilanzdefizit und 1,2 Mrd. \$ auf den Abwertungseffekt des Dollars. Die Bruttoverschuldung dürfte Ende 1985 23,2 Mrd. \$ betragen haben¹⁾.

Der *Intra-RGW-Handel* entwickelte sich ganz anders als der Westhandel. Die UdSSR hat vor allem ihre Bezüge aus Rumänien, Ungarn, der Tschechoslowakei und aus Bulgarien deutlich rascher steigern können als ihre Exporte in diese Länder. Damit scheint die UdSSR im Jahr 1985 erfolgreich Druck auf die osteuropäischen Staaten ausgeübt zu haben, die bilateralen Leistungsbilanzen auszugleichen und in absehba-

¹⁾ Da die OECD-Schätzungen der Bruttoverschuldung der UdSSR wesentlich höher liegen als die bisherige Schätzung des WIIW, hat das WIIW seine Zahlen nach oben revidiert. Die neue Schätzung beruht auf folgenden Annahmen: a) Nur 40% des Handelsbilanzüberschusses mit Entwicklungsländern führen zu Einnahmen in harten Währungen, b) Einnahmen aus Goldverkäufen und Dienstleistungen (internationale Schifffahrt) bleiben unberücksichtigt.

rer Zeit die Rückzahlung der Schulden bei der UdSSR einzuleiten. Die sowjetischen Importe aus Osteuropa insgesamt sind auf Rubelbasis um 7,7% gewachsen, die Exporte haben um 4,7% zugenommen, der Handelsbilanzüberschuß der UdSSR hat sich von 1,9 Mrd. Rubel auf 1,1 Mrd. Rubel verringert (Übersicht 4).

Noch ausgeprägter war diese Entwicklung im sowjetischen Handel mit Jugoslawien. Die UdSSR hat ihre Importe um 21% gesteigert, die Exporte sind um 11% gesunken. Der Handelsbilanzüberschuß der UdSSR von 306 Mill. Rubel drehte sich in ein Defizit von 621 Mill. Rubel.

Die Umorientierung der Exporte vom Westhandel auf Lieferungen in die UdSSR wurde z. B. in Ungarn durch bewußt eingesetzte wirtschaftspolitische Maßnahmen eingeleitet. Anfang 1986 traten in Ungarn und in Jugoslawien neue Regelungen im Außenhandel in Kraft, die wiederum zu einer stärkeren Westexportorientierung führen sollten.

Die Pläne für 1986 sehen im allgemeinen (außer in der DDR) eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums vor (auf 4,3% in der gesamten Region). Dies soll vor allem durch eine mäßige Beschleunigung in der Industrieproduktion (+4,3%) und eine kräftige Erholung in der Landwirtschaft erzielt werden (+4,1%). Obwohl die Investitionspläne nicht mit statistischen Angaben für frühere Perioden vergleichbar sind, gibt es eine Reihe von Hinweisen, daß die Neigung, die In-

vestitionen zu beschleunigen, in den meisten RGW-Ländern sehr groß ist. Andererseits wird in manchen Ländern immer wieder geklagt, daß die Bevölkerung unter der Austeritätspolitik der letzten Jahre genug gelitten hätte, es findet sich in den Plänen aber kein Hinweis, daß eine Beschleunigung des Konsumwachstums geplant wäre.

Die bisher veröffentlichten Entwürfe einzelner RGW-Länder für den *Fünfjahresplan 1986 bis 1990* weisen im Prinzip ähnliche Charakteristika wie der Jahresplan 1986 auf. Das Wachstum soll sich gegenüber dem abgelaufenen Planjahrfünft im Durchschnitt etwas beschleunigen. Die allgemeine Annahme der Fünfjahrespläne scheint zu sein, daß das Wirtschaftswachstum am Anfang der Periode langsamer ist und sich gegen Ende der achtziger Jahre deutlich belebt. Die Industrie soll etwa gleich schnell oder nur wenig rascher wachsen als in den vergangenen fünf Jahren, die Landwirtschaft dagegen soll sich kräftig erholen und nicht viel langsamer wachsen als die Industrie. Das relativ hohe geplante Wachstum der Landwirtschaft birgt die Gefahr in sich, daß die tierische Produktion rascher ausgeweitet wird als die pflanzliche Produktion, was der allgemein formulierten Agrarstrategie widerspricht und vermehrte Schwierigkeiten mit der Futtermittelversorgung hervorrufen könnte. In manchen RGW-Ländern ist das geplante Wachstum der Bruttoproduktion von Industrie und Landwirtschaft geringer als das des Nationaleinkommens. Dies ist nur bei erheblichen Materialeinsparungen möglich, die in manchen Fällen zu hoch angesetzt sein dürften. Die Pläne bergen auch in diesem Bereich gewisse Gefahren, eine Verschärfung der Ungleichgewichte auszulösen. Da in allen RGW-Ländern Rohstoffe und Energie spürbar knapp geworden sind und die Importe nur in begrenztem Maße ausgeweitet werden können, besteht die Gefahr wirtschaftlicher Stagnation bei unausgelasteten Kapazitäten in der verarbeitenden Industrie. Bisher sind nämlich die Erfolge des Energie- und Materialsparens in den meisten RGW-Ländern relativ bescheiden geblieben. Noch immer ist der spezifische Rohstoff- und Energieverbrauch im Osten um vieles höher als im Westen.

Für die Verteilung des Nationaleinkommens gilt ebenfalls das gleiche wie für den Jahresplan 1986. Der Konsum wird bestenfalls mäßig wachsen, zusätzliche Ressourcen werden für Investitionen eingesetzt, vor allem um die Produktionskapazitäten zu erneuern. Deutlich rascher wachsende Investitionen im Osten verbessern die Chancen für westliche Anlagenexporte, aus binnenwirtschaftlicher Sicht erhöht diese Strategie allerdings die Gefahr verstärkter Ungleichgewichte auf dem Konsumgütermarkt.

Nicht nur wegen der bestehenden Ungleichgewichte bleibt abzuwarten, ob die Pläne in der vorgelegten Form realisiert werden können. Während die Sen-

Übersicht 4

Außenhandel der UdSSR mit Osteuropa und Jugoslawien
Exporte aus der UdSSR, Importe in die UdSSR

		1980	1981	1982	1983	1984	1985
		Mill. Rubel					
Bulgarien	E	3 660,2	4 374,5	4 884,6	5 510,8	6 124,4	6 434,7
	I	3 438,9	3 696,9	4 288,1	5 053,3	5 608,0	6 040,0
	S	+ 221,3	+ 677,6	+ 596,5	+ 457,5	+ 516,4	+ 394,7
ČSSR	E	3 648,1	4 382,3	5 047,5	5 871,6	6 590,8	6 813,3
	I	3 535,9	4 104,8	4 731,9	5 420,4	6 016,5	6 587,3
	S	+ 112,2	+ 277,5	+ 315,6	+ 451,2	+ 574,3	+ 226,0
DDR	E	4 873,4	5 528,1	6 419,6	6 797,8	7 481,4	7 651,7
	I	4 326,6	5 154,6	5 776,2	6 595,7	7 367,2	7 553,0
	S	+ 546,8	+ 371,5	+ 643,4	+ 202,1	+ 114,2	+ 98,7
Polen	E	4 405,9	4 931,3	4 812,9	5 274,3	6 069,2	6 516,7
	I	3 596,1	3 220,8	4 097,0	4 786,7	5 296,8	5 525,0
	S	+ 809,8	+ 1 710,5	+ 715,9	+ 487,6	+ 772,4	+ 991,7
Rumänien	E	1 350,3	1 779,1	1 423,6	1 639,6	1 807,2	1 948,8
	I	1 441,2	1 673,1	1 683,4	1 665,3	1 755,2	2 276,5
	S	- 91,0	+ 106,0	- 259,8	- 25,7	+ 52,0	- 327,7
Ungarn	E	2 981,6	3 306,7	3 707,2	4 058,0	4 320,8	4 560,0
	I	2 756,6	3 300,4	3 746,4	4 007,0	4 434,4	4 850,1
	S	+ 225,0	+ 6,3	- 39,2	+ 51,0	- 113,6	- 290,1
Osteuropa	E	20 919,5	24 300,0	26 295,4	29 152,1	32 393,8	33 925,2
	I	19 095,3	21 150,6	24 323,0	27 528,4	30 478,1	32 831,9
	S	+ 1 824,2	+ 3 149,4	+ 1 972,4	+ 1 623,7	+ 1 915,7	+ 1 093,3
Jugoslawien	E	2 069,4	2 227,4	2 483,5	2 671,2	3 061,6	2 717,9
	I	1 780,3	2 778,1	2 795,5	2 324,3	2 755,1	3 338,9
	S	+ 289,1	- 550,7	- 312,0	+ 346,9	+ 306,5	- 621,0

E = Exporte I = Importe S = Saldo

Q: Vneshnyaya torgovlya SSSR; Außenhandel der UdSSR 1986 (3) Moskau

kung der *Erdölpreise* auf den internationalen Märkten für die meisten osteuropäischen Länder auch kurzfristig eher günstige Auswirkungen haben dürfte (mit Ausnahme der DDR, die sowjetisches Rohöl weiterverarbeitet und reexportiert und Verluste von rund 500 Mill. \$ erleiden könnte), muß die UdSSR außerordentlich hohe Kaufkraftverluste sowohl durch den Fall der Erdölpreise als auch durch die Verschiebung der Wechselkursrelationen zwischen Dollar und den europäischen Währungen hinnehmen (insgesamt in der Größenordnung von rund 50% der Exporterlöse in harten Währungen)²⁾

Mittelfristig wirken sich niedrige Erdölpreise auch für die DDR günstig aus, weil ab 1987 auch die Erdölpreise bei den Bezügen aus der UdSSR zu sinken beginnen. Bei gleichbleibenden Weltmarktpreisen würden die Intra-RGW-Preise bis 1991 sukzessive auf das Weltmarktpreisniveau fallen. Infolgedessen wird der Druck der UdSSR auf mehr Warenlieferungen aus Osteuropa nachlassen, denn bei fallenden Erdölpreisen drehen sich die Salden im bilateralen Handel sehr bald in einen spürbaren Überschuß der osteuropäischen Staaten, die dadurch wieder mehr Spielraum für eine Ausweitung ihrer Exporte in den Westen erhalten könnten. Die im Jahr 1985 spürbar gewordene Tendenz der Umorientierung des Außenhandels auf Exporte in die UdSSR könnte wieder rückgängig gemacht werden.

Die Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Situation der UdSSR könnte die Einführung durchgreifender *Reformmaßnahmen* beschleunigen. Der 27. Parteitag der KPdSU hat zwar wenig Aufschlüsse über konkrete Maßnahmen gebracht³⁾, im Osten dürfte aber doch einiges in Bewegung geraten sein, was sich auch vor kurzem in verstärkten Hoffnungen auf eine Vertiefung der Wirtschaftsreformen in Ungarn niedergeschlagen hat⁴⁾. Noch sind allerdings die verfügbaren Informationen zu vage, um ein Urteil zuzulassen.

Gerhard Fink

Die Landwirtschaft in den RGW-Ländern 1985

Der Donauraum wurde 1985 von einer Trockenheit betroffen, die sich in einem Rückgang der *Brutto-Agrarproduktion* in den Ländern Osteuropas um etwa 1% auswirkte. Zusammen mit dem seit 1984 stagnie-

²⁾ Vgl. Dietz, R., Impact of world economic changes on East-West trade Vortrag bei dem WiIW-Mitgliederseminar 21. März 1986.

³⁾ Vgl. Havlik, P., Economic Decisions at the XXVII Congress of CPSU, Vortrag bei dem WiIW-Mitgliederseminar, 21. März 1986.

⁴⁾ Resolution des ZK der Kommunistischen Partei Ungarns vom 18. März 1986 über aktuelle internationale Fragen und über die Kaderpolitik (Népszabadság 20. März 1986).

renden sowjetischen Agrarsektor ist 1985 die landwirtschaftliche Produktion im gesamten RGW-Raum leicht gesunken (um 0,3%)

Die *Getreideproduktion* verzeichnete in Osteuropa 1985 einen Rückgang um 5%, für den in erster Linie der Donauraum (Bulgarien, Ungarn und Rumänien) maßgebend war. Die Netto-Getreideimporte verharrten allerdings trotz dieses Rückgangs bei rund 4 Mill. t, da sich die Getreideexporte Ungarns aufgrund der Rekordernte von 1984 auf mehr als 2 Mill. t erhöhten. Mit etwa 190 Mill. t wurde in der UdSSR eine relativ gute Getreideernte erzielt (+12% gegenüber 1984); sie blieb jedoch weiterhin unter dem Durchschnittsniveau der Jahre 1976 bis 1980 (205 Mill. t). Die Hektarerträge erreichen mit 15 bis 16 dz je ha nur etwa ein Drittel des im Westen üblichen Niveaus. Da die Sowjetunion im Vorjahr um etwa 20 Mill. t weniger Getreide als 1984 importierte, sind die Getreideimporte aller RGW-Länder um ein Drittel auf knapp unter 40 Mill. t zurückgegangen. Der Selbstversorgungsgrad bei Getreide verbesserte sich auf etwa 88% (1984 rund 84%).

1985 wurden im RGW-Raum um 4% weniger *Zuckerrüben* als 1984 eingebracht, was hauptsächlich durch den Rückgang bei den größten Produzenten — UdSSR und Polen — verursacht wurde. Die im RGW seit langem stagnierenden Hektarerträge bei Zuckerrüben (rund 260 dz) liegen um mehr als 40% unter dem Niveau im Westen (rund 480 dz). Die Zuckerimporte des RGW blieben in den letzten Jahren ziemlich stabil (etwa 6 Mill. t netto). Die Rolle Kubas als Hauptlieferant nimmt zu; in den ersten neun Monaten des Jahres 1985 stiegen die kubanischen Exporte von Rohrzucker in den RGW-Raum um 11% (verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Jahr 1984) auf 4,5 Mill. t.

Die *Kartoffelernte* fiel um 9% niedriger als 1984 aus. Infolge ähnlicher Anbauprobleme wie bei Zuckerrüben (Bodenverdichtung, Mangel an geeigneter Technik und Pflanzenschutzmitteln) ist der erreichte Hektarertrag bei Kartoffeln mit ca. 140 dz im RGW deutlich niedriger als in den westlichen Ländern mit ca. 260 dz. Im Agrarhandel spielen Kartoffeln keine bedeutende Rolle.

Der strenge Winter hatte sehr ungünstige Folgen für die *Obstproduktion*, vor allem in Polen, der DDR, der ČSSR und der UdSSR. In Bulgarien wurden beträchtliche Ausfälle bei der *Gemüseproduktion* gemeldet. Die Produktion von *Rauhfutter* entsprach ungefähr der Entwicklung bei Getreide, d. h. die Ernte schuf — ausgenommen im Donauraum — eine solide Basis für die tierische Produktion.

Die *Tierproduktion* nahm 1985 im RGW um ca. 1% zu, wobei hier zwei Tendenzen zu beobachten sind: Während in der Sowjetunion, in Bulgarien und Rumänien die Erhöhung der Produktion das Hauptziel blieb, wurde in der ČSSR, der DDR und in Ungarn —

Ausgewählte Kennzahlen der Landwirtschaft der RGW-Länder

	Ackerland 1 000 ha	Brutto-Agrarproduktion			Pflanzen- produktion	Tierproduktion	Brutto-Agrarproduktion	
		Ø 1976/1980	Ø 1981/1985	1985	1985	1985	1986	Ø 1986/1990
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Plan								
Bulgarien	3.808	+0,9	+0,1	-9,0	-18,0 ¹⁾	+2,0 ¹⁾	+7,4	+3,9 bis +4,5
ČSSR	4.788	+1,9	+1,8	-1,6	-3,5	-0,2	+2,5	+0,7 bis +1,0
DDR	4.729	+1,2	+2,7	+3,0 ¹⁾	+2,4 ¹⁾	+3,5 ¹⁾	+0,3 ²⁾	
Polen	14.469	-1,7	+2,1	+0,9	-2,2	+4,6	+2,4 bis +3,0	
Rumänien	9.924	+3,8	+3,5	+0,1 ³⁾			+6 bis +7	+6,2 bis +7,0
Ungarn	5.025	+2,4	+0,6	-6,0	-5,0 ¹⁾	-7,0 ¹⁾	+3,0 bis +3,5	+3,3 bis +4,2
Osteuropa	42.743	+1,1	+2,1	-0,9				
UdSSR	227.491	+1,6	+2,1	+0,0	-0,6 ¹⁾	+0,5 ¹⁾	+4,4	+3,3 bis +3,9
RGW	270.234	+1,4	+2,1	-0,3				

¹⁾ Eigene Schätzung — ²⁾ Einschließlich Forstwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie — ³⁾ Annahme: Rückgang des Wachstums der Landwirtschaft um 3 Prozentpunkte

Wichtige Sparten der Pflanzenproduktion der RGW-Länder

	Ø 1976/1980 pro Jahr	Getreide		Ø 1976/1980 pro Jahr	Zuckerrüben		Ø 1976/1980 pro Jahr	Kartoffeln	
		1985	1985		1985	1985		1985	1985
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bulgarien	8,0	7,5 ¹⁾	-20,0 ¹⁾	1,8	0,9 ¹⁾	-20,0 ¹⁾	0,4	0,3 ¹⁾	-20,0 ¹⁾
ČSSR	10,2	11,7	-2,3	7,1	7,7	+2,7	3,7	3,4	-15,0
DDR	9,1	11,6	+1,8	6,5	7,6	-2,6	9,9	12,5	+5,0
Polen	19,7	23,7	-2,7	14,2	14,7	-8,6	42,7	36,5	-2,4
Rumänien	19,5	23,3	-2,2	6,1	6,4	-8,2	4,4	6,7	+4,6
Ungarn	12,8	14,8	-6,0	4,0	3,9 ¹⁾	-10,8 ²⁾	1,6	1,4 ¹⁾	-12,0 ³⁾
Osteuropa	79,3	92,6	-5,1	39,7	41,2	-3,9	62,7	60,8	-1,4
UdSSR	205,1	190,0 ¹⁾	+11,8	88,7	82,0	-3,9	82,6	73,0	-14,7
RGW	284,4	282,6	+5,6	128,4	123,2	-3,9	145,3	133,8	-9,1

¹⁾ Eigene Schätzung — ²⁾ Staatliche Aufkäufe

Wichtige Sparten der Tierproduktion der RGW-Länder

	Ø 1976/1980 pro Jahr	Fleisch		Ø 1976/1980 pro Jahr	Milch		Ø 1976/1980 pro Jahr	Eier	
		1985	1985		1985	1985		1985	1985
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bulgarien	0,7 ¹⁾	0,9 ¹⁾	+1,9	2,0	2,6	+1,2	2,1	2,8	+3,1
ČSSR ²⁾	1,7	1,8	+0,3	4,9	6,0	+1,4	2,5	3,0	-2,2
DDR ²⁾	2,3	2,6	+5,2	7,7	8,6	+3,4	4,5	4,8	-3,1
Polen	3,1 ¹⁾	2,6 ¹⁾	+9,0	16,3	16,1	-1,0	8,5	8,5	+1,7
Rumänien	1,6 ¹⁾	1,8 ¹⁾	-3,0 ³⁾	5,4	5,4 ³⁾	-3,0 ³⁾	6,2	7,4 ³⁾	-3,0 ³⁾
Ungarn	2,0 ⁴⁾	2,2 ⁴⁾	-8,2 ³⁾	2,2	2,6 ³⁾	-6,0 ³⁾	4,5	4,1 ³⁾	-6,0 ³⁾
UdSSR	14,9 ¹⁾	17,1 ¹⁾	+0,6	92,7	98,2	+0,3	62,2	77,0	+0,7

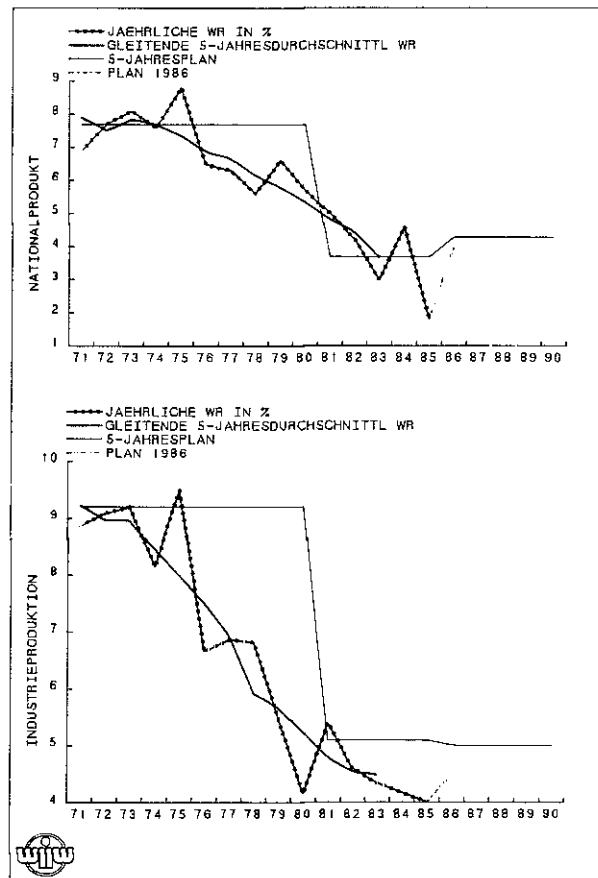
¹⁾ Schlachtgewicht — ²⁾ Staatliche Aufkäufe — ³⁾ Eigene Schätzung — ⁴⁾ Lebendgewicht

bei einer relativ guten Versorgung mit tierischen Produkten — mehr auf die Wirtschaftlichkeit geachtet. Polen kämpft noch immer mit dem Problem dezimierter Tierbestände, die unbedingt aufgestockt werden müssen, damit in der Produktion tierischer Erzeugnisse das Niveau von 1979 erreicht werden kann. Die ineffizienteste Futtermittelverwertung ist in der UdSSR zu beobachten, wo sich der Futtereinsatz von ca. 10 kg Getreideeinheiten pro 1 kg Fleischproduktion (etwa doppelt so hoch wie im Westen) kaum verringert hat.

Andere RGW-Länder weisen einen um 2 bis 4 kg niedrigeren Futterverbrauch aus. Der Außenhandel mit Fleisch dürfte 1985 vermutlich gleich groß geblieben sein wie 1984. Die Sowjetunion blieb mit ca. 1 Mill. t der größte Fleischimporteur der Welt, der übrige RGW exportierte etwa 0,75 Mill. t Fleisch. Die Pläne 1986 bis 1990 im Donauraum und in der Sowjetunion sind recht ambitiös. Die geplanten jährlichen Steigerungsraten sind in vielen Fällen mehr als doppelt so hoch wie die 1981 bis 1985 erreichten Ra-

Abbildung 3

Wirtschaftsentwicklung in Bulgarien



ten. Die industriell entwickelten RGW-Länder — ČSSR und DDR — planen ein nur geringfügiges Wachstum der Agrarproduktion. Hauptziel sind hier die Steigerung der Pflanzenproduktion (vor allem Hackfrüchte und Rohfutter) zur Verringerung der Futterimporte und eine höhere Wirtschaftlichkeit der Produktion, die auch in Ungarn angestrebt wird

Zdenek Lukas

Bulgarien

1985 erlitt die bulgarische Wirtschaft einen schweren Rückschlag — die Zunahme des produzierten Nationaleinkommens um nominell 1,8% (Plan + 4,1% real) bedeutet das niedrigste Wirtschaftswachstum der Nachkriegszeit. Auslösendes Moment waren klimatische Faktoren: Ein extrem kalter Winter zu Jahresanfang hatte Zusammenbrüche in der Energieversorgung, Behinderungen im Transport und Produktionsrückgänge zur Folge. Während sich die Industrieproduktion im Laufe des Jahres erholte und insgesamt um 4% zunahm (Plan + 5,2%), verringerte sich die Landwirtschaftsproduktion um 9% (Plan + 3,4%). Ausschlaggebend dafür war eine lange Dürreperiode. Die starken Auswirkungen der ungünstigen Witterungsbedingungen auf die Wirtschaftsleistung sind jedoch in der mangelnden Effizienz, besonders in der Material- und Energieverschwendung, und in der zu geringen Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft begründet. Außenwirtschaftlich kamen dazu zunehmende Belastungen aus den Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion.

Wachstumsmotor der *Industrie* war der Maschinenbau mit einer Produktionszunahme um 12,3%. Die Krise der Energiewirtschaft fand ihren Niederschlag in einem Rückgang der Stromproduktion um 6,8% — maßgebend dafür waren einerseits Versorgungsprobleme in den kalorischen Kraftwerken (die heimische Kohlenproduktion nahm um 4,3% ab, und es kam vermutlich zu Lieferausfällen aus der UdSSR) und Wassermangel, andererseits der prekäre Zustand der Anlagen. Diese sind großteils überaltert und leiden unter schlechter Instandhaltung und Ersatzteilmangel.

In der *Landwirtschaft*, die sich erst 1984 von einem Rückschlag einigermaßen erholt hatte, kam es 1985 neuerlich zu einer schweren Mißernte. Nach westlichen Schätzungen liegt die Getreideernte mit 7,9 Mill. t um ca. 15% unter der Vorjahresmenge. Durch die Produktionsausfälle bei anderen Kulturen könnte der Rückgang der Pflanzenproduktion insgesamt bis zu 20% betragen. Die tierische Produktion, die durch Sonderimporte von Futtermitteln aus dem Westen gestützt werden mußte, soll "minimal" zugenommen haben, war aber bei Fleisch (-1,9%) und Milch (-1,2%) rückläufig

Eine drastische Dämpfung der Inlandsverwendung konnte durch einen Nettozufluß an ausländischen Ressourcen vermieden werden. Die Investitionen nahmen nominell um 2,6% zu, das Pro-Kopf-Realeinkommen um 2,7%, Durchschnittslohn und Einzelhandelsumsätze (beides nominell) um 2,7% bzw. 4,7%. Der Lebensstandard der Bevölkerung wurde allerdings durch größere Versorgungslücken bei einigen Nahrungsmitteln, häufige Stromabschaltungen, Wasserrationierungen und massive Preiserhöhungen im Herbst 1985 beeinträchtigt. Diese betrafen in erster Linie Waren außerhalb des ausgesprochenen Grundbedarfs, deren Preise um etwa 10% bis 40% angehoben wurden, sowie Elektroenergie (+41%), Treibstoffe (+35%) und Trinkwasser (+67%)⁵⁾. Gleichzeitig mit den Preissteigerungen wurden für die untersten Einkommensgruppen geringfügige Anpassungen vorgenommen.

Die Produktionsprobleme des Jahres 1985 führten zu einer Verlangsamung des Exportwachstums auf 5,8%, während sich das Importwachstum — mit bedingt

⁵⁾ Noch stärker wurden die Strom- und Wasserpreise für die Betriebe erhöht (+58% bzw. +264%)

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Bulgariens

	1982	1983	1984	1985		1986 Plan	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990 Plan ⁷⁾
				Plan	Ist ¹⁾		Plan	Ist ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Nationalprodukt									
produziert	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,1	+ 1,8 ²⁾	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,1 bis + 4,6
verwendet	+ 1,9	+ 1,2	+ 5,2						
Industrie ⁴⁾									
Bruttoproduktion	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,2	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,6 bis + 5,4
Beschäftigte	+ 0,9	+ 0,7	- 0,2						
Arbeitsproduktivität	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,6						
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 5,2	- 7,2	+ 7,0	+ 3,2	- 9,0	+ 7,4	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,9 bis + 4,5 ⁵⁾
pflanzliche	+ 7,9	- 17,4	+ 14,3						
tierische	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,1						
Brutto-Anlageinvestitionen ⁶⁾	+ 3,6	+ 0,7	+ 3,3	+ 8,0	+ 2,6	+ 11,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 6,5 bis + 7,9 ⁵⁾
Einzelhandelsumsätze									
nominiell	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,5		+ 4,7			+ 4,4	
real	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 4,5		+ 4,5	+ 3,9		+ 4,0 bis + 4,5
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominiell	+ 2,8	+ 1,3	+ 4,0		+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5 bis + 3,0
real	+ 2,2	- 0,2	+ 3,2						
Realeinkommen pro Kopf	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,3 bis + 2,8
Verbraucherpreise (Einzelhandelspreise)	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,7						
Exporte									
insgesamt ⁷⁾	+ 10,3	+ 8,6	+ 9,9	+ 4,5	+ 5,8	+ 5,0	+ 7,5	+ 9,1	
in die westlichen Industrieländer	- 6,7	- 0,2	- 4,5						
Importe									
insgesamt	+ 10,2	+ 9,0	+ 7,3		+ 9,0			+ 11,1	
aus den westlichen Industrieländern	- 8,2	- 8,6	+ 6,2						

¹⁾ Vorkläufig — ²⁾ Entwurf — ³⁾ Zu laufenden Preisen — ⁴⁾ Sozialistische Industrie — ⁵⁾ Schätzung — ⁶⁾ 1985 und 1986 zu laufenden Preisen; 1985 Plan: Maximum — ⁷⁾ Pläne: Umsätze

durch Überbrückungskäufe aus dem Ausland — auf 9% beschleunigte. Die bulgarische Handelsbilanz schloß somit nach einem Überschuß im Jahr 1984 (145 Mill. Valuta-Lewa) 1985 neuerlich mit einem Defizit (260 Mill. VL) ab. Die regionale Außenhandelsentwicklung weist in den ersten neun Monaten 1985 auf einen zunehmenden Druck der UdSSR in Richtung Abbau des bulgarischen Handelsdefizits hin, das sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres etwa halbierte. Die resultierende binnenwirtschaftliche Belastung wurde durch den Handel mit dem industrialisierten Westen und den Entwicklungsländern aufgefangen, wo die bulgarischen Exporte sanken, die Importe jedoch stark zunahmten⁶⁾. Erstmals seit 1978 war damit auch der bulgarische Handelsbilanzüberschuß mit den Entwicklungsländern geringer als das Defizit gegenüber dem Westen. Diese Verschlechterung der regionalen Handelsbilanz wurde von einer Rückkehr Bulgariens (nach mehr als fünfjähriger Unterbrechung) als Kreditnehmer auf den internationalen Finanzmärkten begleitet. 1985 wurden insgesamt 475 Mill. \$ aufgenommen. Die bulgarische Netto-Hartwährungsverschuldung erhöhte sich um 460 Mill. \$ auf geschätzte 1,9 Mrd. \$ per Ende 1985. Im Inneren umfaßten die wirtschaftspolitischen Reaktionen auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten u. a.

⁶⁾ Exporte in die westlichen Industrieländer - 6,6%, in die Entwicklungsländer - 11,6%, entsprechende Importe + 11,6% bzw. + 47,6% auf Dollarbasis.

im April die Einführung eines zusätzlichen (sechsten) wöchentlichen Arbeitstags bis zur Aufholung der Planrückstände, im Herbst folgten die oben angeführten Preiserhöhungen, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und ein Maßnahmenpaket zur Sanierung von Bergbau und Energiewirtschaft. Die häufigen Umstrukturierungen im Regierungsapparat und personellen Umbesetzungen auf höchster Staats- und Parteiebene fanden Anfang 1986 einen neuen Höhepunkt. Der "Neue Wirtschaftsmechanismus" war 1985 zunehmend unter Kritik geraten, eine neue Runde konkreter Änderungen wurde Anfang 1986 eingeleitet.

Der Planentwurf für 1986 bis 1990 sieht eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 4,1% bis 4,6% pro Jahr vor (1981 bis 1985 rund +3,7% p. a.), die eine spürbare Verbesserung der Landwirtschaftsproduktion (+3,9% bis 4,5% p. a.) voraussetzt. Die Industrie soll mit +4,6% bis +5,4% p. a. etwas rascher wachsen als im letzten Jahrzehnt. Im Hinblick auf die angestrebte Modernisierung der Wirtschaft und besonders die Forcierung neuer Technologien ist ein kräftiges Wachstum der Investitionen um geschätzte 6,5% bis 7,9% p. a. geplant. Für die Entwicklung des Konsums bleibt infolgedessen ein relativ geringer Spielraum (Pro-Kopf-Realeinkommen +2,3% bis +2,8% p. a.).

Ilse Grosser

ČSSR

Die schwache Belegung des Wachstums seit 1983 setzte sich auch 1985 fort. Das produzierte *Brutto-Nationaleinkommen* erhöhte sich um 3,3% (Plan +3,2%), das Netto-Nationalprodukt nahm vermutlich um etwa 3% zu. Zwischen 1981 und 1985 wuchs das Nettoprodukt durchschnittlich um 1,6% jährlich, womit freilich der Plan (+2,0% bis +2,6%) nicht erfüllt wurde. Die Rückzahlung von Westkrediten sowie Terms-of-Trade-Verluste trugen dazu bei, daß 1985 das verwendete Brutto-Nationaleinkommen um nur ca. 2% stieg Infolge des Rückgangs Anfang der achtziger Jahre nahm es damit 1981 bis 1985 um nur 0,3% p. a. zu.

Die *Brutto-Industrieproduktion* konnte 1985 um 3,4% gesteigert werden, womit das Ziel des 7 Fünfjahresplanes — 2,7% bis 3,4% Wachstum pro Jahr — knapp erreicht wurde. In der Industrie konnten die Materialkosten gesenkt werden, allerdings nicht in dem im Plan vorgesehenen Ausmaß. Die Industrie ist vor allem zu energieintensiv, was auf den zu hohen Anteil der Metallurgie und auf die häufig veralteten Produktionsanlagen zurückzuführen ist. Zwar wurde die für den Zeitraum 1981 bis 1985 geplante Senkung des Energieverbrauchs (jährlich um 0,9%) übertroffen (—1,7%), aber die tschechoslowakische Volkswirtschaft bleibt weiterhin um etwa 40% energieintensiver als die westlichen Industriestaaten. Durch die Inbetriebnahme des vierten Kernreaktors im Kernkraftwerk Jaslovské Bohunice und des ersten Kernreaktors in Dukovany (je 440 MW) stieg 1985 die Produktion von Kernenergie um 62,7%, und ihr Anteil an der gesamten Stromproduktion erreichte 14,6%. Innerhalb der Industrie verändern sich die Strukturen nur langsam zugunsten der weniger energieintensiven Branchen. Die Metallurgie wuchs um 2,2%, obwohl eine Stagnation geplant war. Der Maschinenbau produzierte um 5,4% mehr. Die Produktion der elektrotechnischen und elektronischen Industrie stieg um 8%, dennoch war der Zuwachs zu gering, um den Bedarf der Volkswirtschaft an Elektronik ausreichend zu decken.

Die Produktion der Chemieindustrie erhöhte sich um 3,9% (Plan +3,1%), die der Leichtindustrie um 2,9% (Plan +2,0%). Die Holzverarbeitende Industrie war trotz eines Zuwachses um 3,1% wie in den Vorjahren der einzige Industriezweig, der seinen Plan (+3,8%) nicht zu erfüllen vermochte, weil Holz noch immer in beträchtlichen Mengen unverarbeitet als Rohstoff in den Westen (BRD, Österreich) exportiert wurde. Die Produktion der *Bauwirtschaft* wuchs um nur 1,1%. Sie gehört zu den schwächsten Sektoren der Volkswirtschaft. Die durchschnittliche Bauzeit hat sich generell um etwa ein halbes Jahr auf rund 7 Jahre verlängert (etwa doppelt so lang wie im Westen), ein Zeichen für die geringe Effizienz. 1985 wur-

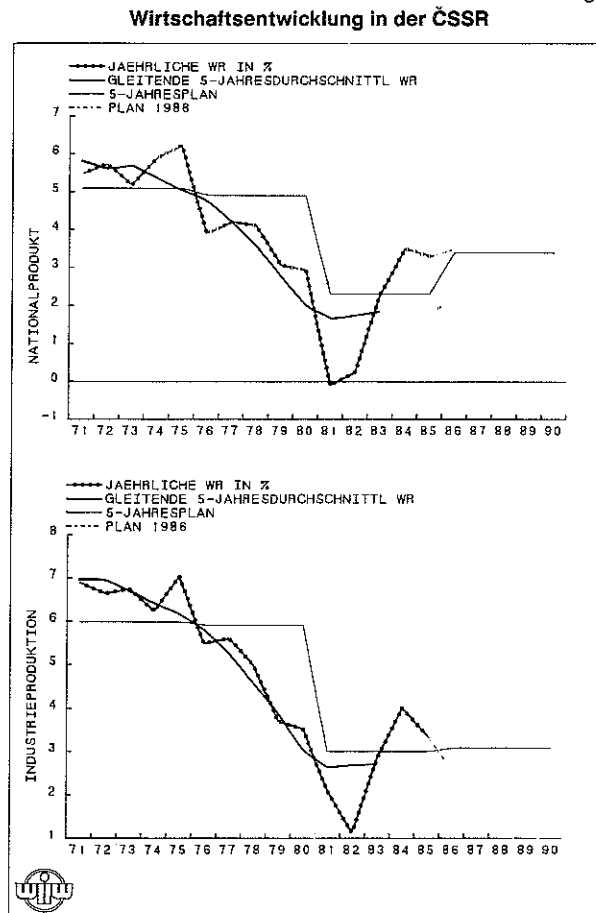
den 102 500 Wohnungen — 5 000 weniger als geplant — fertiggestellt.

Die *Brutto-Agrarproduktion* ist 1985 um 1,6% zurückgegangen, vor allem wegen des Rückgangs der Pflanzenproduktion um 3,5% (trotz recht guter Getreideernte). Die Kartoffelernte nahm um 15% ab. Bei einer verbesserten Milch- und Legeleistung und einem mäßigen Rückgang der Tierbestände stagnierte die Tierproduktion. Die beabsichtigte Strukturveränderung der Landwirtschaft zugunsten der Pflanzenproduktion wurde damit nicht erreicht.

Merklich stärker als das verwendete Brutto-Nationaleinkommen stiegen die *Bruttoinvestitionen* (+6,5%). Vor allem das geplante Investitionsvolumen für die Landwirtschaft wurde überschritten. Obwohl sich der Anteil der Maschinen an den gesamten Investitionen erhöhte, blieb er mit ca. 43% zu niedrig. Der Bau von Atomkraftwerken, der Transitgasleitung u. a. genoß Priorität; andere Vorhaben wurden vernachlässigt. Insgesamt wurden nur 89,6% der geplanten Projekte in Betrieb genommen.

Der *private Konsum* stieg pro Kopf der Bevölkerung 1985 um 1,5% und seit 1980 nur um 0,7% p. a. Die Reallöhne stagnierten 1985 und blieben noch immer um 2% unter dem Höchststand des Jahres 1978. Der

Abbildung 4



Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der ČSSR

	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990
				Plan	Ist ¹⁾		Plan	Plan	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Brutto-Nationaleinkommen									
produziert	+ 0,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,5		+ 2,2	+ 3,4 bis + 3,5
verwendet	- 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0 ²⁾	+ 2,3		+ 0,3	+ 2,6
Nationalprodukt									
produziert	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,5		+ 3,0 ²⁾		+ 2,0 bis + 2,6	+ 1,6	
verwendet	- 1,6	+ 0,6	+ 1,2		+ 2,5 ²⁾			- 0,2	
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 1,1	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,7 bis + 3,4	+ 2,7	+ 2,8 bis + 3,4
Beschäftigte	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5		+ 0,6		+ 0,4	+ 0,5	
Arbeitsproduktivität	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,5		+ 2,8		+ 2,3 bis + 3,0	+ 2,2	+ 2,7 bis + 3,2
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,4	- 1,1	- 1,6	+ 2,5	+ 1,4 bis + 1,9 ³⁾	+ 1,8	+ 1,2 bis + 1,4
pflanzliche	+ 13,9	+ 2,8	+ 6,1	- 0,4 ²⁾	- 3,5			+ 2,6	+ 1,6 bis + 1,7
tierische	- 2,0	+ 5,4	+ 3,2	- 1,7 ²⁾	- 0,2			+ 1,1	+ 1,0 bis + 1,2
Brutto-Anlageinvestitionen	- 2,3	+ 0,6	- 4,2		+ 6,5		+ 0,0	- 0,9	+ 1,9 bis + 2,3
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,2			+ 3,1	
real	- 2,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3 ²⁾	+ 1,9			+ 1,0	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9			+ 1,9	
real	- 2,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,0 ²⁾	+ 0,0			- 0,1	
Einzelhandelspreise	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,8 ²⁾	+ 2,3			+ 2,0	
Geldeinkommen der Bevölkerung									
nominell	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,1			+ 3,1	
real	- 0,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,2			+ 1,2	+ 2,1 bis + 2,5
Wohnbau (in 1 000 Einheiten)	101,8	95,7	91,9	107,0	102,5	82	96 bis 100	98	96
Exporte									
insgesamt	+ 9,0	+ 9,0	+ 10,0		+ 4,6		+ 7,4	+ 8,4	+ 3,7
in die westlichen Industrieländer	- 1,5	+ 0,6	+ 8,6		+ 1,9		+ 7,0	+ 1,6	+ 2,1
Importe									
insgesamt	+ 9,2	+ 9,3	+ 10,4		+ 5,8		+ 3,5	+ 8,1	+ 2,7
aus den westlichen Industrieländern	- 6,5	- 3,4	- 0,2		+ 7,0			- 1,5	

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Schätzung — ³⁾ Gegenüber der Fünfjahresperiode 1976/1980

Anstieg der Einzelhandelspreise um 2,3% ist in erster Linie auf die Erhöhung der Preise für Bier und andere Getränke zurückzuführen. Die Einzelhandelsumsätze stiegen zwar real um 1,9%, dennoch blieben verschiedene Artikel Mangelware, wie z. B. Strickwaren, Herrenkonfektion, Schuhe, Fahrräder, billige Möbel und Baustoffe.

Die Orientierung im *Außenhandel* auf die sozialistischen Länder dauerte an. Ihr Anteil am gesamten Handelsumsatz erreichte 78,8%, wobei die Sowjetunion mit 44,8% die wichtigste Rolle spielte. Exporte und Importe wuchsen gleich stark (+ 5,9%). Das Defizit erreichte 1985 mit 600 Mill. Transferrubel das Niveau des Jahres 1984. Die Exporte in die nicht sozialistischen Länder (westliche und Entwicklungsländer) nahmen 1985 um 0,6% zu. Ihr Anteil am Gesamtexport dürfte auf ca. 23% gesunken sein (1980 30,4%). Die Tschechoslowakei exportierte insbesondere Rohstoffe (vor allem Nutzholz, Braunkohle, Lignit) und andere Vorprodukte (Hüttenerzeugnisse). Die Importe aus den nicht sozialistischen Ländern stiegen 1985 um 5,1%. Ihr Anteil an den Gesamtimporten ist seit 1980 von 29,8% auf 19,3% gesunken. Die Nettoverschuldung gegenüber dem Westen konnte auf ca.

2,3 Mrd. \$ gesenkt werden. Nach offiziellen Angaben dürften die Kredite der ČSSR an Entwicklungsländer etwa die gleiche Größenordnung erreicht haben.

Gemäß dem *8. Fünfjahresplan (1986 bis 1990)* soll das Brutto-Nationaleinkommen um 3,4% bis 3,5% p. a. wachsen. Dies ist ein ehrgeiziges Ziel, weil es vor allem durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität (3,2% bis 3,4% p. a.) in der Gesamtwirtschaft und einen sinkenden Materialverbrauch (z. B. Energieverbrauch um -2,9% p. a.) erreicht werden soll. Die Brutto-Industrieproduktion soll um 2,8% bis 3,4% p. a. wachsen. Dabei soll die Industrie zugunsten der weniger energieintensiven Branchen (elektronische und elektrotechnische Industrie + 10,2% p. a., stagnierende Metallurgie) umstrukturiert werden. Die Erdgasimporte und die heimische Gasförderung sollen zunehmen. 1990 soll der Strombedarf zu 28% bis 29% von Kernkraftwerken gedeckt werden. Die gesamten Exporte sollen nach dem Volumen um 3,7%, die Importe um 2,7% p. a. wachsen. Im Handel mit den nicht sozialistischen Ländern ist ein Anstieg der Exporte um 2,1% p. a. vorgesehen, die Importe sollen vermutlich ebenso schnell zunehmen. Mehr Chancen können westliche Firmen beim Lizenzgeschäft mit der

Tschechoslowakei erwarten. Die Finanzmittel für den Kauf von Lizenzen im Westen sollen 1986 bis 1990 um 40% erhöht werden. Die Westkredite sollen bis 1988 ganz zurückgezahlt werden.

Zdenek Lukas

DDR

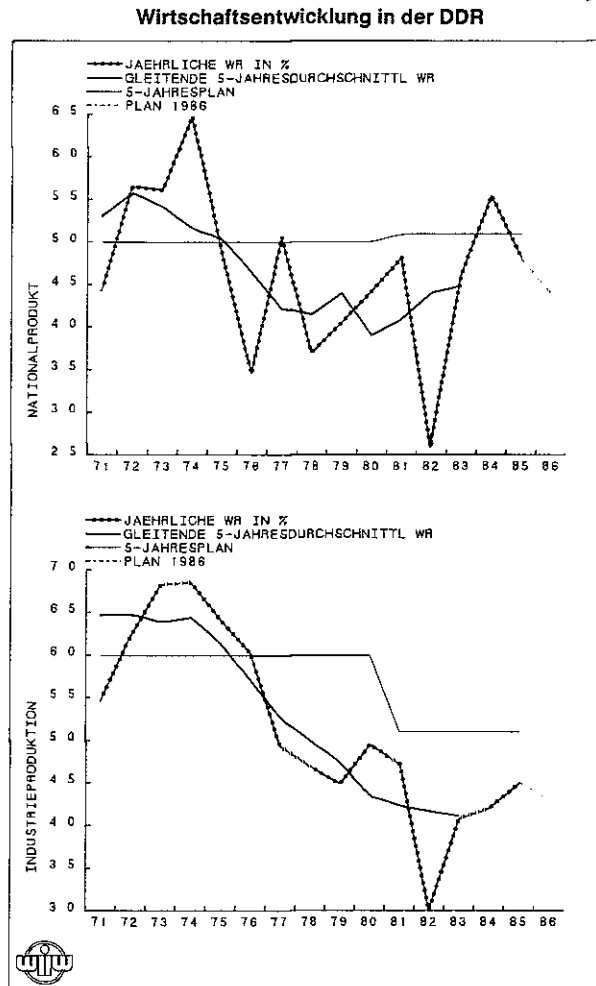
Nach offizieller Berichterstattung nahm das Nationaleinkommen der DDR im Jahre 1985 um 4,8% zu, die Industrieproduktion wuchs um 4,4%, die Brutto-Agrarproduktion um schätzungsweise 3,2%, obgleich schon 1984 hervorragende Ernteergebnisse verzeichnet worden waren. Die DDR erzielte sowohl gegenüber dem sozialistischen als auch dem nicht sozialistischen Ausland im Außenhandel einen Überschuß, der, wie schon im vorangegangenen Jahr, insgesamt etwa 7 Mrd. Valuta-Mark betrug (1,8 Mrd. \$). Der Plan für 1986 entspricht einer Fortschreibung der Ergebnisse, die in den letzten Jahren erreicht wurden: Das Nationalprodukt soll um 4,4%, die Industrieproduktion um 4,3% steigen. Im Agrarbereich, der in den beiden vorangegangenen Jahren ausgezeichnet abschloß, erwartet man sich allerdings keine Steigerungen mehr.

In Industrie und Bauwirtschaft wurde die Berichterstattung in den letzten Jahren von Brutto- auf Nettogrößen umgestellt. Das macht den Vergleich zu den Vorjahren und mit anderen Ländern schwieriger und führt zu statistischen Verzerrungen. Nach offiziellen Angaben erhöhte sich die Nettoproduktion der den Industrieministerien unterstellten Industriebetriebe durchschnittlich um 9% (1984 + 8,5%), die Nettoproduktion des Bauwesens soll sich gar um 10,5% erhöht haben. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die von der DDR ausgewiesene Nettoproduktion der einzelnen Wirtschaftsbereiche und Zweige sogenannte produktgebundene Verrechnungen enthält, die den Unterschied zwischen Erzeugerabgabepreisen und Bezugspreisen der Verbraucher ausgleichen. Da die produktgebundenen Preisstützungen in den letzten Jahren überproportional stiegen, werden daher statistisch nach oben verzerrte Netto-Produktionswerte ausgewiesen.

Auch wenn die DDR-Statistiker zur Berechnung des Nationalproduktes die produktgebundenen Stützungen vom aggregierten Nettoprodukt abziehen, dürfte das Wachstumstempo des Nationaleinkommens durch nicht ausgewiesene, d. h. versteckte Preissteigerungen beträchtlich nach oben verzerrt sein.

Die Industrie ist wie schon in den Vorjahren durch eine duale Entwicklung gekennzeichnet: Die DDR ist das Land der Braunkohle, also der zur Zeit minderwertigsten Energieform, und zugleich — zumindest im Osten — das Land, in dem die Mikroelektronik mit

Abbildung 5



größter Energie und wohl auch einigem Erfolg vorangetrieben wird. Die Bruttoproduktion der Elektrotechnik und Elektronik stieg um 11,8%, wobei die Produktion monolithisch integrierter Schaltkreise um 34% ausgedehnt worden sein soll. Nachdem im Jahr 1985 13 800 Roboter aufgestellt wurden, sollen Ende 1985 insgesamt 57 000 Roboter in der DDR-Wirtschaft im Einsatz gewesen sein. (Hiebei ist allerdings zu berücksichtigen, daß nach DDR-Definition auch Geräte als Roboter eingestuft werden, die im Westen nicht in diese Kategorie fallen.)

Bei der Braunkohlenförderung hingegen können naturgemäß nur niedrigere Steigerungsraten gemeldet werden, die Ergebnisse sind jedoch beachtlich, hinsichtlich ihrer ökologischen Konsequenzen allerdings auch besorgniserregend. 1985 förderte die DDR 312 Mill. t Braunkohle, das sind 54 Mill. t mehr als 1980 und 22 Mill. t über den Plan (1981 bis 1985) hinaus. Ökologisch bedenklich ist die Verwendung der Braunkohle vor allem wegen ihres hohen Schwefel- und Aschegehaltes, zumal ca. 180 Mill. t in Kraftwerken verbrannt werden, die (noch) nicht mit Filtern

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der DDR

	1982	1983	1984	1985		1986 Plan	Ø 1981/1985	
				Plan	Ist		Plan	Ist
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nationalprodukt								
produziert	+ 2,6	+ 4,6	+ 5,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,1	+ 4,4
verwendet	- 3,4	+ 0,4	+ 2,2					
Industrie								
Bruttoproduktion	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,3	+ 5,1	+ 4,4
Beschäftigte	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8 ¹⁾				
Arbeitsproduktivität	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4 ¹⁾	+ 4,2 ¹⁾		+ 5,2	+ 4,1
Landwirtschaft								
Bruttoproduktion	- 4,2	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,8 ²⁾	+ 3,2 ²⁾	+ 0,3 ²⁾		+ 2,1
pflanzliche	+ 1,8	+ 0,9	+ 8,5		+ 2,5 ²⁾			+ 3,1
tierische	- 7,1	+ 5,7	+ 4,8		+ 3,6 ²⁾			+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen ³⁾	- 5,2	+ 0,0	- 4,9	+ 0,0			+ 0,6 ⁴⁾	
Einzelhandelsumsätze								
nominell	+ 1,0	+ 0,7	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,7	
Privater Konsum	+ 1,4	+ 0,4	+ 4,5					
Öffentlicher Konsum	+ 0,3	- 1,7	+ 3,4					
Durchschnittliche Löhne und Gehälter								
nominell	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,0					
Geldeinkommen der Bevölkerung	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,7	
Exporte								
insgesamt	+ 14,1	+ 12,0	+ 7,3	+ 8,0 ⁵⁾	+ 3,4	+ 5,0 ⁵⁾		+ 10,3
in die westlichen Industrieländer	+ 20,5	+ 15,4	+ 8,0		- 5,0 ⁵⁾			+ 13,4
Importe								
insgesamt	+ 4,3	+ 9,0	+ 9,6	+ 8,0 ⁵⁾	+ 3,6	+ 5,0 ⁵⁾		+ 5,8
aus den westlichen Industrieländern	- 3,6	+ 15,5	+ 10,0		- 3,0 ⁵⁾			+ 4,1 ⁵⁾

Q: Statistische Jahrbücher der DDR, RGW-Jahrbücher durch jüngste Informationen auf den neuesten Stand gebracht — ¹⁾ Im Bereich der Industrieministerien — ²⁾ Geschätzt — ³⁾ Nettoproduktion einschließlich Nahrungsmittel und Forstwirtschaft — ⁴⁾ Gesamtes geplantes Investitionsvolumen 1981/1985 256 Mrd. M (Preisbasis 1975) — ⁵⁾ Umsätze

ausgerüstet sind. Im offiziellen DDR-Jargon: "Die Vorbereitung weiterer Vorhaben für die Rauchgasentschwefelung wurde fortgesetzt".

Die Landwirtschaft erzielte auch 1985 ausgezeichnete Ergebnisse. Obgleich schon im Jahre 1984 die Getreideernte sehr gut war (11 Mill. t), wurde sie im Vorjahr noch übertroffen (11,6 Mill. t). Rekordergebnisse konnten auch bei anderen Fruchtearten erzielt werden, vor allem bei Kartoffeln. Sehr günstige Witterungsbedingungen, aber auch der hohe und bereits an ein kritisches Niveau reichende Einsatz von mineralischen Düngemitteln (1985 +7%) dürften zu den guten quantitativen Ernteergebnissen beigetragen haben. Da sich die tierische Produktion um 3,6% ausdehnte, kann nicht unbedingt erwartet werden, daß die Importe von Getreide und Futtermitteln in den nächsten Jahren zurückgehen werden. Bei schlechteren Ernteergebnissen könnten sie wieder steigen, da es aus politischen Gründen riskant wäre, die tierische Produktion, aus der die Versorgung mit Fleisch sichergestellt wird, entsprechend zu drosseln. Es ist nicht zu erwarten, daß die DDR-Führung, die sich auf eine Niedrigpreispolitik eingeschworen hat, im Falle von Versorgungslücken versuchen würde, die Nachfrage mit kräftigen Preissteigerungen zurückzudrängen.

Nach Angaben des Statistischen Jahrbuchs der DDR lag das verwendete Nationaleinkommen der DDR 1984 kaum höher als 1980. Die Last der Anpassung

an die Krise hatte vor allem die Akkumulation, das sind Nettoinvestitionen und Lagerbildung, getragen, die von 1981 bis 1984 (von relativ niedrigem Niveau aus) um fast 27% fiel. Das Jahr 1985 dürfte für Wirtschaft und Bevölkerung eine deutliche Entspannung gebracht haben. Die Investitionen nahmen nominell von 56 Mrd. M auf 62 Mrd. M zu, gleichzeitig dürften die Lagerbestände wieder etwas aufgebaut worden sein; der Einzelhandelsumsatz erhöhte sich nominell um 4,2%, wobei der Umsatz von Industriewaren sogar um 5,6% stieg. Diese nominellen Veränderungen dürften reale Erhöhungen zwischen 2% und 3% implizieren.

Der DDR-Außenhandel stieg sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite relativ langsam (+3,4% bzw. +3,6%). Etwa 2,5 Mrd. VM (0,551 Mrd. Rbl) des gesamten Überschusses von 6,7 Mrd. VM entfielen auf die sozialistischen Länder, der größere Teil, etwa 4,2 Mrd. VM (4,2 Mrd. \$), auf die übrige Welt, wovon etwa 2 Mrd. VM auf das Konto des Westhandels gehen dürften. Während der DDR-Handel mit der Bundesrepublik Deutschland nach kräftig steigenden Importen (+23,4%) ein kleines Defizit aufwies, stieg der Überschuß mit den übrigen OECD-Ländern infolge weiterer Kürzungen der Importe stark.

Die Entwicklung im Handel mit den OECD-Ländern (ohne BRD) steht in einem gewissen Gegensatz zu den hohen Einlagen bei westlichen Banken (Ende 1985 schätzungsweise 5,7 Mrd. \$), mit denen die

DDR die Importe aus dem OECD-Raum über mehr als ein Jahr finanzieren könnte. In den hohen Einlagen spiegelt sich das sehr hohe Sicherheitsbedürfnis der DDR: Sie kann bei günstigen Geldmarktbedingungen die Struktur ihrer Schulden leicht verändern und hat darüber hinaus eine beachtliche Manipulationsreserve

Auch bei der Ausarbeitung des Plans für 1986 dürften Sicherheitsüberlegungen Pate gestanden sein. Obgleich keine sichtbare Notwendigkeit dafür besteht, den Außenhandelsüberschuß weiter auszubauen, will die DDR offenbar die Produktion stärker als die interne Verwendung ausdehnen: Das Nationaleinkommen soll um 4,4% wachsen, während Investitionen und Konsum nominell um nur 1% bzw. 4% zunehmen sollen.

Die tatsächliche Höhe der sehr straff kontrollierten Investitionsausgaben kann von der Planangabe stark abweichen, wie sich in den vergangenen Jahren schon des öfteren erwiesen hat. Offensichtlich erfolgt in der DDR eine relativ kurzfristige Anpassung an die wirtschaftlichen Gegebenheiten, sodaß nicht auszuschließen ist, daß sich bei einer günstigeren außenwirtschaftlichen Entwicklung der seit langem aufgestaute Investitionsbedarf nun doch stärker entfalten kann.

Raimund Dietz

Polen

Das Jahr 1985 war für Polen von vielerlei Enttäuschungen gekennzeichnet. Das Wachstum schwächte sich ab, die Ungleichgewichte auf den Konsumgütermärkten vertieften sich wieder, und die Handelsbilanz verschlechterte sich.

1985 wuchs das produzierte *Nationaleinkommen* zu konstanten Preisen nur noch um 3%⁷⁾ gegenüber +5% 1984 und +6% 1983. Zwar hatte der Plan eine Verringerung des Wachstums erwartet, aber sie fiel doch stärker aus als erwartet. Das Ziel des Dreijahresplans 1983 bis 1985 ist zwar leicht übertroffen worden, aber der Wachstumstrend zeigt nach unten. 1985 war das Nationaleinkommen noch um 13% kleiner als 1978, dem letzten Vorkrisenjahr.

Die Bruttonproduktion der *Industrie* nahm 1985 zu konstanten Preisen um ca. 3,8% zu und blieb damit gleichfalls unter den Erwartungen (+4,5%). Starke Produktionsrückgänge im Februar und März konnten im weiteren Verlauf des Jahres nicht ganz ausgeglichen werden. Im gesamten Zeitraum 1983 bis 1985 entsprach die durchschnittliche Wachstumsrate von

5,1% pro Jahr dem Plan. Das Niveau der Bruttonproduktion lag um knapp 2% unter dem des Jahres 1979.

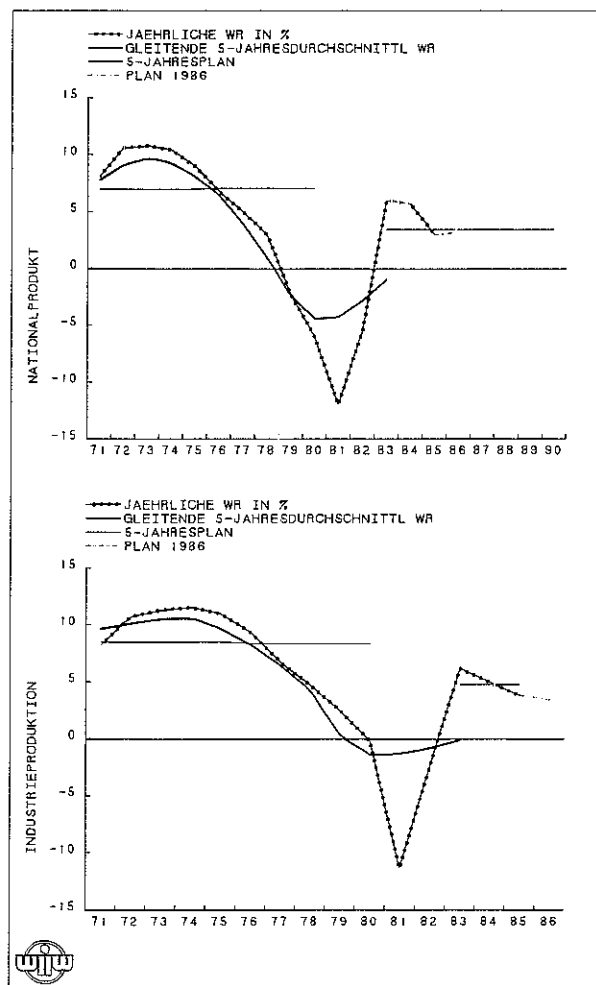
Das Wachstum der *Agrarproduktion* (brutto) hat sich 1985 auf 0,9% gegenüber 5,7% 1984 abgeschwächt, aber es lag im Erwartungsbereich. Die Getreideernte fiel mit 23,7 Mill. t wieder überdurchschnittlich gut aus und lag um nur 0,7 Mill. t unter dem Rekordergebnis von 1984.

Die inländische *Verwendung* wuchs 1985 um mehr als 3%. Gegenüber 1982 dürfte es zwischen dem verwendeten und dem produzierten Nationaleinkommen keine große Wachstumsdifferenz gegeben haben, obwohl dies ein Hauptziel des Dreijahresplans gewesen war.

Die inländische Verwendung wuchs deshalb schneller als geplant, weil die *Investitionen* ständig die geplanten Limits überschritten. 1985 nahmen die Bruttoinvestitionen um 5% gegenüber dem Vorjahr zu, obwohl im Plan ursprünglich kein Wachstum vorgesehen war. Die jährliche Zuwachsrate 1983 bis 1985 lag durchschnittlich bei 7,5% statt bei nur 1,6%. Besonders

Abbildung 6

Wirtschaftsentwicklung in Polen



⁷⁾ Soweit nicht anders erwähnt, beziehen sich alle Daten auf den Bericht des Statistischen Zentralamts Polens über die Wirtschaftslage; vgl. Rzeczpospolita 4. Februar 1986

stark überschritten die Investitionen im sozialistischen Sektor den Plan

Zwar nahm 1985 auch der Konsum zu, aber das Wachstum schwächte sich, verglichen mit dem Wachstum in den Vorjahren, ab. Je Einwohner stieg der private Konsum 1985 zu konstanten Preisen nur noch um 1% (Plan +2,7%). Im gesamten Dreijahreszeitraum betrug die durchschnittliche Wachstumsrate nur 3% gegenüber geplanten 4,5%. Eines der Hauptziele des Dreijahresplans waren jedoch die "Verteidigung des Konsums" und die Beschränkung des Investitionswachstums gewesen.

Aus Furcht vor neuen Unruhen unternahm die Regierung wenig gegen den von den Plänen völlig losgelösten Anstieg der Nominaleinkommen. Diese wuchsen 1985 um 24%, und im Dreijahreszeitraum war ihr Wachstum mit insgesamt 83% doppelt so hoch wie geplant. Dagegen versuchte man, den Anstieg der Konsumgüterpreise zu begrenzen, was jedoch erst 1985 mit Hilfe von rigorosen Preiskontrollen gelang. Deshalb nahmen die Ausgaben der Bevölkerung 1985 nur um 18,5% zu. Während 1983 und 1984 die Ausgaben aufgrund der höheren Inflationsrate schneller als

die Einnahmen gestiegen waren und die Ungleichgewichte auf den Konsumgütermärkten wenigstens etwas verringert werden konnten, vertieften sich die Disproportionen im vergangenen Jahr wieder.

Im Dreijahresplan versprach die Regierung, bis 1985 das Defizit im Staatshaushalt durch die Begrenzung der Preisstützungen und Investitionsausgaben abzubauen. Gerade diese beiden Positionen ließen das Defizit 1985 auf seinen bisher höchsten Stand von ca 138 Mrd. Złoty (1983 66 Mrd. Złoty) steigen⁸⁾

Obgleich sich die Terms of Trade um 3,3% verbesserten, verschlechterte sich 1985 die Handelsbilanz wieder. Der Überschuß reichte daher weiterhin nicht aus, die Kreditkosten zu decken, und ein weiterer Anstieg der Hartwährungsverschuldung konnte nicht verhindert werden. Die Exporte sanken um 29%, u. a. weil die Ausfuhr von Steinkohle in den Westen real um 18,5% abnahm, die Einfuhr stieg dagegen um 5,6%. Neue Kreditforderungen in Milliardenhöhe erschweren die Umschuldungsverhandlungen mit den westlichen Regierungen. Schon bei der Unterzeichnung

⁸⁾ Vgl. Rzeczpospolita 1. September 1985.

Übersicht 11

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Polens

	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1983/1985		Ø 1986/ 1990 ¹⁾
				Plan	Ist		Ist	Plan	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nationalprodukt									
produziert	+ 5,5	+ 6,6	+ 5 bis + 6	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,5
verwendet	+ 10,5	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 3 bis + 4	+ 3,0	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,1
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 2,5	+ 6,2	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,6	+ 5,1	+ 5,1	
Beschäftigte	+ 5,3	+ 1,0	+ 0,5		+ 0,6			+ 0,7	
Arbeitsproduktivität	+ 3,0	+ 7,8	+ 5,9		+ 4,4	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,0	
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 2,8	+ 1,6	+ 5,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	
pflanzliche	+ 2,5	+ 5,9	+ 7,4	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6	
tierische	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,7	+ 2,4	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,9	
Brutto-Anlageinvestitionen									
real	+ 12,1	+ 9,4	+ 11,4	+ 0,0	+ 5,0	+ 4,2	+ 1,6	+ 8,6	+ 5,8
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 78,1	+ 30,9	+ 20,2		+ 17,7			+ 22,8	
real	+ 15,1	+ 8,1	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 7,4	+ 5,5	+ 2,8
Privater Konsum (pro Kopf)	+ 15,4	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,5	+ 3,0	+ 1,7
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 51,0	+ 20,8	+ 19,8	+ 20,2	+ 18,4	+ 9,0		+ 19,7	
real	+ 25,1	+ 1,1	+ 3,5		+ 3,0	+ 0,0		+ 2,5	+ 1,5
Geldeinkommen der Bevölkerung									
nominell	+ 64,9	+ 23,0	+ 18,3		+ 23,9		+ 14,0	+ 21,7	
Konsumgüterpreise	+ 101,5	+ 21,4	+ 14,8	+ 16,0	+ 15,0	+ 9,0	+ 13,0	+ 17,0	
Exporte ²⁾									
insgesamt	+ 12,4	+ 11,1	+ 25,8		+ 26,5		+ 9,7	+ 20,9	+ 6,1
in nicht konvertibler Währung	+ 20,7 ³⁾	+ 11,8	+ 16,5	+ 24,7	+ 27,8	+ 8,3	+ 8,1	+ 18,5	
in konvertibler Währung	+ 5,5 ⁴⁾	+ 10,5	+ 30,7	+ 36,0	+ 25,5	+ 3,8	+ 11,1	+ 21,9	+ 9,0
in die westlichen Industrieländer	+ 0,7	+ 10,7	+ 34,2		+ 27,1	+ 18,9 ⁵⁾		+ 23,6	
Importe ³⁾									
insgesamt	+ 9,8	+ 10,6	+ 24,8		+ 31,4		+ 9,1	+ 22,0	+ 4,9
in nicht konvertibler Währung	+ 1,9 ³⁾	+ 11,2	+ 17,9	+ 24,6	+ 27,1		+ 8,7	+ 18,6	
in konvertibler Währung	+ 22,1 ⁴⁾	+ 9,8	+ 13,4	+ 28,6	+ 36,5		+ 9,6	+ 19,3	
aus den westlichen Industrieländern	+ 24,9	+ 4,2	+ 27,4		+ 43,5	+ 13,9 ⁵⁾		+ 24,0	

¹⁾ Erster Entwurf vom Mai 1985 (mittlere Variante) teilweise geschätzt — ²⁾ Zu laufenden Preisen in Złoty — ³⁾ Sozialistische Länder — ⁴⁾ Nicht-sozialistische Länder — ⁵⁾ Vorläufig

Druckfehlerberichtigung

zu "Die Wirtschaftslage in den RGW-Ländern und in Jugoslawien 1985/86",
WIFO-Monatsberichte, 5/1986, S. 372, Übersicht 11

Irrtümlich wurden in Übersicht 11 die Spalten "Ø 1983/1985 — Ist" und "Ø 1983/1985 — Plan" vertauscht. Korrigiert muß die Übersicht lauten:

Übersicht 11

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Polens

	1982	1983	1984	1985			Ø 1983/1985		Ø 1986/ 1990 ¹⁾ Plan
				Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nationalprodukt									
produziert	- 5,5	+ 6,6	+5 bis +6	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,5
verwendet	- 10,5	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,5	+3 bis +4	+ 3,0	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,1
Industrie									
Bruttoproduktion	- 2,5	+ 6,2	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,6	+ 5,1	+ 5,1	
Beschäftigte	- 5,3	- 1,0	- 0,5		- 0,6		- 0,7		
Arbeitsproduktivität	+ 3,0	+ 7,8	+ 5,9		+ 4,4	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,0	
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	- 2,8	+ 1,6	+ 5,7	- 0,8	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	
pflanzliche	- 2,5	+ 5,9	+ 7,4	- 3,5	- 2,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,7	
tierische	- 3,2	+ 0,4	+ 3,7	+ 2,4	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,3	
Brutto-Anlageinvestitionen									
real	- 12,1	+ 9,4	+11,4	+ 0,0	+ 5,0	+ 4,2	+ 8,6	+ 1,6	+ 5,8
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 78,1	+30,9	+20,2		+17,7		+22,8		
real	- 15,1	+ 8,1	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 5,5	+ 7,4	+ 2,8
Privater Konsum (pro Kopf)	- 15,4	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,0	+ 4,5	+ 1,7
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 51,0	+20,8	+ 19,8	+20,2	+18,4	+ 9,0	+19,7		
real	- 25,1	+ 1,1	+ 3,5		+ 3,0	+ 0,0	+ 2,5		+ 1,5
Geldeinkommen der Bevölkerung									
nominell	+ 64,9	+23,0	+ 18,3		+23,9		+21,7	+14,0	
Konsumgüterpreise	+101,5	+21,4	+ 14,8	+ 16,0	+ 15,0	+ 9,0	+ 17,0	+ 13,0	
Exporte ²⁾									
insgesamt	+ 12,4	+ 11,1	+ 25,8		+ 26,5		+ 20,9	+ 9,7	+ 6,1
in nicht konvertibler Währung	+ 20,7 ³⁾	+ 11,8	+ 16,5	+ 24,7	+ 27,8	+ 8,3	+ 18,5	+ 8,1	
in konvertibler Währung	+ 5,5 ⁴⁾	+ 10,5	+ 30,7	+ 36,0	+ 25,5	+ 3,8	+ 21,9	+ 11,1	+ 9,0
in die westlichen Industrieländer	- 0,7	+ 10,7	+ 34,2		+ 27,1	+ 18,9 ⁵⁾	+ 23,6		
Importe ²⁾									
insgesamt	- 9,8	+ 10,6	+ 24,8		+ 31,4		+ 22,0	+ 9,1	+ 4,9
in nicht konvertibler Währung	+ 1,9 ³⁾	+ 11,2	+ 17,9	+ 24,6	+ 27,1		+ 18,6	+ 8,7	
in konvertibler Währung	- 22,1 ⁴⁾	+ 9,8	+ 13,4	+ 28,6	+ 36,5		+ 19,3	+ 9,6	
aus den westlichen Industrieländern	- 24,9	+ 4,2	+ 27,4		+ 43,5	+ 13,9 ⁵⁾	+ 24,0		

¹⁾ Erster Entwurf vom Mai 1985 (mittlere Variante) teilweise geschätzt — ²⁾ Zu laufenden Preisen in Zloty — ³⁾ Sozialistische Länder — ⁴⁾ Nicht-sozialistische Länder — ⁵⁾ Vorläufig

des Abkommens mit dem Pariser Club vom Juli 1985 wurde von der polnischen Regierung mehr oder weniger deutlich seine Nichterfüllung für den Fall angekündigt, daß keine neuen Kredite gewährt werden. Trotzdem erhielt Polen auch 1985 keine Kredite in nennenswertem Umfang und zahlte daraufhin keine Zinsen an die westlichen Regierungen (in Höhe von 550 Mill. \$).

Der Entwurf eines *Fünfjahresplans*⁹⁾ 1986 bis 1990 sieht ein durchschnittliches Wachstum des produzierten Nationaleinkommens um 3,5% pro Jahr vor. Im Vergleich mit den anderen RGW-Ländern ist diese Rate relativ niedrig. Sie ist aber angesichts der nach wie vor geringen Bereitschaft des Westens, Importe durch Kredite zu finanzieren, und angesichts der begrenzten inländischen Ressourcen als relativ hoch anzusehen: Die Versorgung mit Vorprodukten soll um nur 1,7% und die erwerbsfähige Bevölkerung um 0,3% pro Jahr steigen. Die Wachstumsdynamik muß deshalb zumindest zur Hälfte von Produktivitätsverbesserungen ausgehen.

Es gibt eine Reihe von Hinweisen, daß die *Reform* stagniert. Laut Warschauer Tageszeitung "Życie Warszawy" werde in einflußreichen Kreisen sogar eine "Suspendierung der Reform für drei Jahre" erwogen¹⁰⁾. Wenn sich auch die neue Regierung unter Messner in öffentlichen Auftritten der Reform verpflichtet fühlt, hat sich doch angesichts der nur geringen Fortschritte seit ihrer Einführung 1981 bis 1984 Resignation und Enttäuschung verbreitet.

Der Plan für 1986 gibt keine Hinweise auf eine Herstellung des binnenwirtschaftlichen Gleichgewichtes. Das produzierte Nationaleinkommen soll um 3,5%, die Industrieproduktion um 3,6% wachsen. Aber wenn Polen seine Importe kürzen muß, weil es keine neuen Kredite erhält, wird das Wachstum niedriger ausfallen. Das verwendete Nationaleinkommen soll um 3,1% wachsen; privater Konsum pro Einwohner und Brutto-Anlageinvestitionen sollen um 1,5% bzw. um 4,2% zunehmen. Falls die Investitionen wieder den Plan überschreiten sollten — und damit ist allen Erfahrungen nach zu rechnen —, wird das verwendete Nationaleinkommen wohl schneller als geplant zunehmen.

Die Preispolitik soll 1986 die Inflation auf eine Rate von 9% begrenzen. Die Ungleichgewichte auf den Konsumgütermärkten könnten bei einem geplanten realen Wachstum des Konsumgüterangebotes um 2,8% abgebaut werden, wenn die Nominaleinkommen nicht stärker als um 12,8% stiegen. Aber im Jänner 1986 waren die Nominaleinkommen bereits um 22,5% höher als vor einem Jahr¹¹⁾.

Hubert Gabrisch

⁹⁾ Vgl. Rzeczpospolita, 17. Mai 1985.

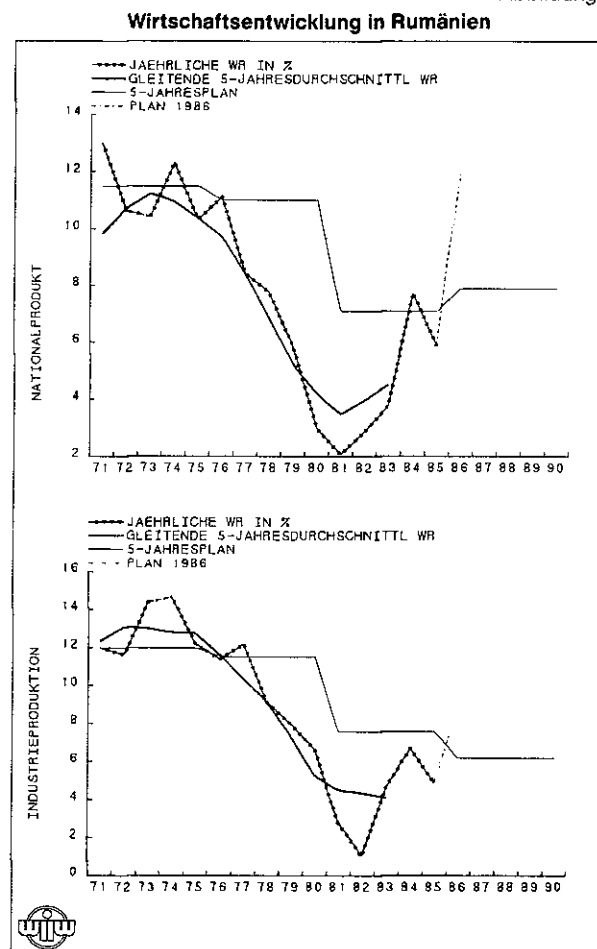
¹⁰⁾ Vgl. Bodnar, A., "O wieksza skuteczność" Życie Warszawy 11/12 Jänner 1986.

¹¹⁾ Vgl. Życie gospodarcze 23. Februar 1986.

Rumänien

Nach den schweren Produktionsrückschlägen in den ersten Monaten des Jahres 1985 dürfte die allgemeine Entwicklung — gemessen an den wichtigsten Kennzahlen des Planerfüllungsberichtes — etwas günstiger ausgefallen sein, als zunächst erwartet wurde. Das Nationaleinkommen stieg um 5,9% und damit etwas schwächer als 1984. Die ehrgeizigen Planziele — 10% Steigerung des Nationaleinkommens für 1985 bzw. 7,1% durchschnittlicher Zuwachs für die Planperiode 1981 bis 1985 (realisierte Rate +4,4%) — wurden jedoch weit verfehlt. Die Hauptprobleme des wirtschaftspolitischen Kurses wie Energieknappheit, ungenügende Nahrungsmittelversorgung und strukturelle Ungleichgewichte blieben weiterhin akut. Trotzdem gelang es vornehmlich aufgrund der fortgesetzten rigorosen Sparmaßnahmen und Importrestriktionen wie 1984 einen beachtlichen Handelsbilanzüberschuß zu realisieren, der es ermöglichte, die Zahlungsverpflichtungen aus dem Schuldendienst zum größten Teil zu erfüllen. Kurzfristige Liquiditätsprobleme wurden mit Hilfe neuer Kredite von westlichen Banken — den ersten seit 1980 — überbrückt.

Abbildung 7



Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Rumäniens

	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990
				Plan	Ist	Plan	Plan	Ist	Plan
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Nationalprodukt									
produziert	+ 2,8	+ 3,8	+ 7,7	+10,0	+ 5,9	+10 bis +12	+ 7,1	+ 4,4 ¹⁾	+7,6 bis +8,3
verwendet	- 0,5 ²⁾	+ 1,5 ²⁾					+ 4,5 ²⁾		
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 1,1	+ 4,7	+ 6,7	+ 7,5	+ 4,9	+ 8 bis + 9	+ 7,6	+ 4,0 ¹⁾	+6,0 bis +6,5
Beschäftigte	+ 1,7	+ 0,6							
Arbeitsproduktivität	+ 1,3 ³⁾	+ 2,9	+ 7,1	+14,7	+ 5,0	+10 bis +12	+ 7,0 ³⁾	+ 2,9 ¹⁾	+10,0
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 7,6	- 1,6	+13,3	+6,0 bis +6,8	+ 0,1	+ 6 bis + 7	+7,6 bis +8,4	+ 3,5 ⁴⁾	+5,4 bis +5,8 ⁵⁾
pflanzliche	+12,8	- 5,1	+20,3						
tierische	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,4						
Brutto-Anlageinvestitionen	- 3,1	+ 2,4	+ 6,1	+ 8,3	+ 1,6	+ 6 bis + 8	+ 4,5	- 0,1 ¹⁾	+ 1,8 bis +2,5 ⁵⁾
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+12,4	+ 3,3	+ 4,8	+1,0 bis +1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 4,8	+ 5,3 ⁴⁾	+ 1,7 bis +2,0
real	- 4,0	- 1,9	+ 4,8	+1,0 bis +1,5	+ 1,8				+0,6 bis +0,7
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 7,9	+ 3,0				+ 1,3	+ 4,5		
Reallöhne (des gesamten Personals)	- 7,0 ²⁾	- 0,8 ²⁾	+ 6,0 ²⁾	+ 8,0 ²⁾	+ 8,0 ²⁾		+ 2,9	+ 1,6 ⁴⁾	
Verbraucherpreise (Einzelhandelspreise)	+17,0 ²⁾	+ 5,3 ²⁾	+ 0,0		+ 0,0		+ 1,6	+ 4,7 ⁴⁾	+ 1,1 bis +1,3
Geldeinkommen der Bevölkerung	+ 9,5	+ 5,1	+ 5,5						
Exporte									
insgesamt	- 9,5	- 0,4 ²⁾	+ 9,9 ²⁾		- 3,0		+ 15,7	+ 1,4 ⁴⁾	+8,7 bis +9,3
in konvertibler Währung ⁷⁾	-14,4 ²⁾	+ 0,2 ²⁾	+10,3 ²⁾						
In die westlichen Industrieländer	-16,0	+ 7,8 ²⁾	+34,0 ²⁾		-10,7 ²⁾				
Importe									
insgesamt	-24,2	- 1,0 ²⁾	+ 7,2 ²⁾		+ 5,7		+ 7,7	- 4,7 ⁴⁾	
in konvertibler Währung ⁷⁾	-33,3 ²⁾	- 3,2 ²⁾	+ 3,2 ²⁾						
aus den westlichen Industrieländern	-45,5	-25,1 ²⁾	+ 7,3 ²⁾		- 8,2 ²⁾				

1982 und 1983 zu Preisen von 1981, ab 1984 zu vergleichbaren Preisen — ¹⁾ Planerfüllungsbericht — ²⁾ Economic Memoranda, die für die westlichen Banken vorbereitet wurden — ³⁾ Berechnet auf Basis der Nettoproduktion — ⁴⁾ Implizite Schätzungen — ⁵⁾ Gegenüber dem Durchschnitt 1981/1985 — ⁶⁾ Gegenüber 1980. — ⁷⁾ OECD und Entwicklungsländer (einschließlich OPEC) — ⁸⁾ OECD Statistics of Foreign Trade Series A — ⁹⁾ OECD Statistics of Foreign Trade Series A I bis III Quartal

Die Industrieproduktion expandierte um 4,9% gegenüber 6,7% im Jahr 1984. Da die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 5,0% stieg, resultiert ein geringfügiger Rückgang der Industriebeschäftigung.

Die wichtigsten Industriebranchen entwickelten sich sehr verschieden. Einerseits wurden in der Metallverarbeitungsindustrie (+7,9%) und der Konsumgütererzeugung (+5,0%) überdurchschnittliche Zuwächse registriert. Andererseits verzeichneten die Metallurgie und die Baustoffindustrie erhebliche Produktionseinbußen. Der Ausstoß der Förderindustrie stieg insgesamt nur um 1,6%, und unter den bedeutenden Primärenergieträgern konnte allein bei Kohle ein Produktionszuwachs (+5,2%) erzielt werden. Folglich dürfte — abgesehen von den extremen Witterungsbedingungen zu Beginn des Jahres — die enttäuschende Energieproduktion der beschränkende Faktor für die gesamte ökonomische Entwicklung gewesen sein.

Die politische Führung des Landes reagierte in gewohnter Weise auf die offensichtlichen Fehlentwicklungen: Der private Energieverbrauch wurde weiter gekürzt und im Oktober ein Notstand deklariert; zwei Minister verloren ihren Posten, die Kraftwerke wurden unter militärische Verwaltung gestellt. Zusätzlich wurde ein finanzielles Anreizsystem eingeführt, um

die Planerfüllung insbesondere in den Minen und in der Exportindustrie zu erzwingen.

Die landwirtschaftliche Produktion stagnierte im Vergleich zum Vorjahr. Die Produktion von Getreide nahm um 2,3% ab, die von Zucker sogar um 27,6%, während die Erzeugung von Fleisch und Fleischprodukten gesteigert werden konnte. Angesichts des geplanten Exportvolumens wurde das Angebot für den inländischen Verbrauch weiter gekürzt. Der verschärfte Mangel in der Nahrungsmittelversorgung führte wie in den anderen Problemfällen zu einem bürokratischen Lösungsversuch der politischen Autoritäten. Es wurde ein neues Ministerium für die Nahrungsmittelindustrie geschaffen, dem die Agenden für die Nahrungsmittelproduktion und die Verteilung der Lebensmittel vom Landwirtschaftsministerium übertragen wurden.

Die fortwährende Rationierung des Nahrungsmittel- und Energiekonsums spiegelt sich auch in dem schwachen Wachstum der Einzelhandelsumsätze. Aber selbst dieser geringe Anstieg dürfte den tatsächlichen Verlauf beschönigen — ebenso wie der berichtete Zuwachs der Reallöhne von 8% im Vergleich zu 1980.

Das Volumen der Bruttoinvestitionen stieg 1985 um 1,6% gegenüber einer geplanten Rate von 8,3%. Das

Schwergewicht lag weiterhin im Industriebereich, der etwa 48,7% der Investitionen aufnahm.

Da die Wirtschaftspolitik der Senkung der Auslandsverschuldung höchste Priorität zuordnet, sind die Ergebnisse des Außenhandels von besonderem Interesse. Die Importe stiegen insgesamt um 5,7%, während die Importe in konvertiblen Währungen annähernd konstant gehalten wurden. Eine Extrapolation der OECD-Statistik der ersten drei Quartale ergibt für das ganze Jahr einen Rückgang um 1,6%. Die gesamten Exporte lagen laut Planerfüllungsbericht um 3,0% unter dem Vorjahresergebnis, die hochgerechneten Exporte in die OECD ergeben eine Abnahme um 10,4%. Trotzdem verbleibt ein ansehnlicher Überschuß von 2,35 Mrd. \$. Der Außenhandelsüberschuß beträgt laut offiziellen Angaben insgesamt 43,9 Mrd. Lei oder 2,5 Mrd. \$.

Alles in allem scheint es, daß die strukturellen Ungleichgewichte in der rumänischen Wirtschaft graduell eine Revision der offiziellen Entwicklungspolitik erzwingen.

Der Plan für 1986 zeigt jedoch keine Änderung der herrschenden Planungsstrategie. Das Nationaleinkommen soll um 12% wachsen, was kaum realisierbar sein dürfte. Die geplante Steigerung der industriellen Güterproduktion beträgt 8%. Aus der Planvorgabe für die Kohlenproduktion von 69 Mill. t (+48,1% gegenüber 1985) ergibt sich, daß sich die Ereignisse des vergangenen Jahres — akute Energieknappheit mit ruinösen Auswirkungen auf alle anderen Sektoren — auch 1986 wiederholen können.

Der prognostizierte Zuwachs der landwirtschaftlichen Produktion scheint demgegenüber mit 6,7% etwas realistischer zu sein.

Wie in der Vergangenheit wird ein Drittel des Nationaleinkommens investiert werden. Eine Korrektur der industriellen Struktur ist jedoch nicht geplant.

Ebenfalls nicht vorgesehen ist eine Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards. Der geplante Zuwachs der nominellen Löhne und der nominellen Einzelhandelsumsätze um 1,3% zeigt, daß den Grundbedürfnissen der Bevölkerung weiterhin niedrigste Priorität zugeordnet wird.

Ungarn

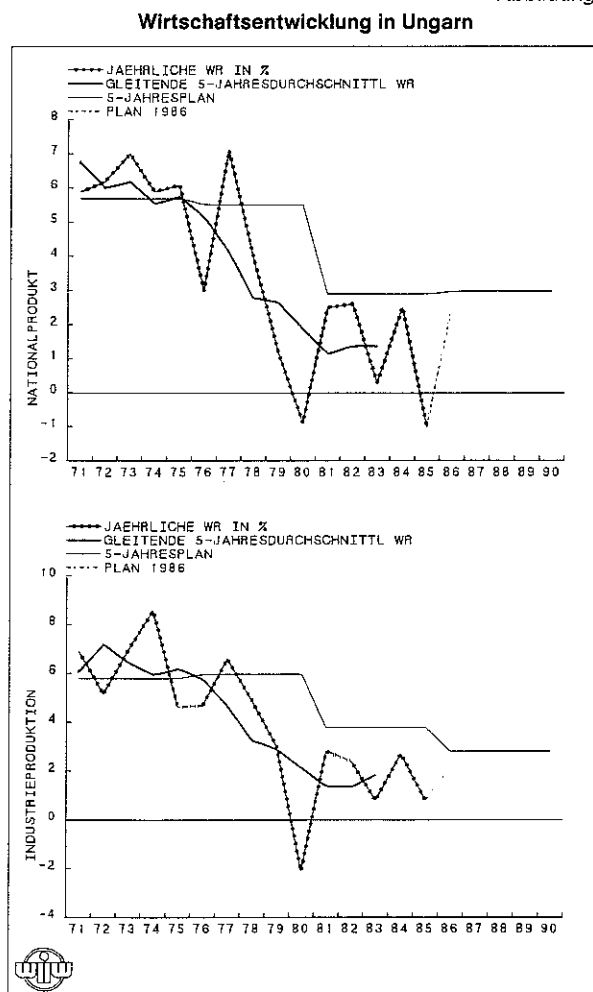
Ungarn erlitt 1985 einen Rückschlag in seiner seit 1979 verfolgten außenwirtschaftlichen Anpassungspolitik. Das *Nationalprodukt* sank nach vorläufigen Angaben um 1% (Plan +2,3 bis +2,8%), die Inlandsverwendung des Nationalproduktes verringerte sich um 0,0% bis 0,5% (Plan +1,0% bis +1,5%). Die Bilanz des Handels in konvertierbaren Währungen verschlechterte sich um 23,5 Mrd. Forint, die Bilanz des

Handels in nicht-konvertierbaren Währungen verbesserte sich um 24,5 Mrd. Forint.

Die *Brutto-Industrieproduktion* im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor stieg um nur 0,8% (Plan +3,0%). Dies ist zum Teil auf den strengen Winter 1984/85 zurückzuführen, der zu Störungen im Transportsystem und in der Energieversorgung führte und die Produktion in nahezu allen Sektoren der Wirtschaft beeinträchtigte. So sank die Industrieproduktion in den Monaten Jänner und Februar gegenüber dem Vorjahr um 0,9%, während sie im März bis Dezember um 1,2% stieg. Die Beschäftigung in der Industrie sank um 0,6%, die Arbeitsproduktivität stieg um 1,4%. Die Produktion *stieg* um 3,7% in der Maschinenindustrie, 2,7% in der Stromerzeugung, 1,7% im Bergbau und um 0,8% in der chemischen Industrie und *sank* um 0,2% in der Leichtindustrie, 1,1% in der Hüttenindustrie, 1,2% in der Lebensmittelindustrie und um 3,8% in der Baustoffindustrie.

Die *Bauwirtschaft* war vom strengen Winter besonders betroffen. Die Produktion im staatlichen und genossenschaftlichen Bausektor sank um 7,7% (Plan +1,0% bis +2,0%), davon im Jänner und Februar um

Abbildung 8



Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Ungarns

	1982	1983	1984	1985	1986	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990	
				Plan	Ist	Plan	Plan	Ist	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nationalprodukt									
produziert	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,3 bis + 2,8	- 1 ¹⁾	+ 2,3 bis + 2,7	+ 2,7 bis + 3,2	+ 1,4	+ 2,8 bis + 3,2
verwendet	- 1,1	- 2,7	- 0,6	+ 1,0 bis + 1,5	- 0,5 bis + 0,0 ¹⁾	+ 0,2 bis + 1,0	+ 0,6 bis + 1,0	- 0,6	+ 2,5 bis + 3,0
Materieller Konsum	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9						
Nettoakkumulation	- 12,4	- 20,4	- 11,3						
Industrie (sozialistischer Sektor)									
Bruttoproduktion	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,8	+ 2,0 bis + 2,5	+ 3,5 bis + 4,1	+ 1,9	+ 2,7 bis + 3,0
Beschäftigte	- 2,0	- 2,0	- 0,5		- 0,6			- 1,5	
Arbeitsproduktivität	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,2		+ 1,4			+ 3,4	
Bauwirtschaft (sozialistischer Sektor)									
Bruttoproduktion	- 3,4	- 6,7	- 6,6	+ 1,0 bis + 2,0	- 7,7	+ 1,0 bis + 1,5	+ 2,1 bis + 2,7	- 5,3	+ 2,3 bis + 2,8
Beschäftigte	- 5,3	- 4,1	- 3,5		- 5,3			- 4,5	
Arbeitsproduktivität	+ 2,0	- 2,7	- 3,2		- 2,5			- 1,0	
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 7,3	- 2,7	+ 2,9	+ 1,0	- 6,0 ¹⁾	+ 3,0 bis + 3,5	+ 2,3 bis + 2,8	+ 0,6	+ 3,4 bis + 5,1
pflanzliche	+ 9,4	- 7,5	+ 4,9						
tierische	+ 5,3	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,0					
Brutto-Anlageinvestitionen im sozialistischen Sektor	- 2,2	- 2,7	- 3,3	+ 0,0	- 4,6 ¹⁾	+ 3,2 ²⁾	+ 0,0	- 4,8	+ 4,6
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 7,9	+ 7,5	+ 8,7	+ 8,2	+ 8,3			+ 8,2	
real	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2		+ 1,9			+ 1,3	
Privater Konsum insgesamt	+ 7,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0 bis + 1,5	+ 1,0 bis + 1,5 ¹⁾	+ 1,0	+ 1,4 bis + 1,8	+ 1,4	+ 1,6 bis + 1,9
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 6,1	+ 4,0	+ 5,6	+ 7,0 bis + 7,5	+ 10,7 ²⁾	+ 5,0 bis + 5,5	+ 4,0 bis + 4,5		
real	- 0,7	- 3,2	- 2,4	+ 0,0	+ 3,5 ³⁾	+ 0,0 bis + 0,5	+ 0,0		+ 1,0
Realeinkommen pro Kopf	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5 bis + 2,0	+ 1,0 bis + 1,5 ¹⁾	+ 1,0 bis + 1,5	+ 1,2 bis + 1,4	+ 1,5	+ 1,7 bis + 2,1
Verbraucherpreise	+ 6,9	+ 7,3	+ 8,3	+ 7,0	+ 7,0	+ 5,0	+ 4,5 bis + 5,0	+ 6,8	
Exporte									
insgesamt	+ 8,4	+ 15,3	+ 10,7		+ 2,6			+ 8,6	
in konvertibler Währung	+ 9,1	+ 16,9	+ 10,7		- 5,9			+ 6,8	
Importe									
insgesamt	+ 3,4	+ 12,4	+ 7,0		+ 5,0			+ 6,5	
in konvertibler Währung	- 2,6	+ 15,0	+ 8,7		+ 4,6			+ 5,8	

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Unter der Annahme einer Preissteigerung für Investitionen von 3% — ³⁾ In der sozialistischen Industrie

24,6% gegenüber dem Vorjahr und im März bis Dezember um 5,8%. Neben dem strengen Winter war die Bautätigkeit durch einen Rückgang der Bauinvestitionen der Unternehmen und des staatlich finanzierten Wohnbaus betroffen.

Die *landwirtschaftliche Bruttoproduktion* sank um 6% (Plan + 1,0%) Verkäufe pflanzlicher Produkte sanken um real 3,7%, Verkäufe von Lebendvieh und tierischen Produkten um 7,7% (die tierische und pflanzliche Produktion, über die noch keine Angaben vorliegen, dürfte sich ähnlich wie die Verkäufe entwickelt haben). Die *Getreideernte* betrug 14,8 Mill. t (1984 15,7 Mill. t) Die Weizenproduktion ist infolge trockenen Wetters gesunken, die Maisproduktion wahrscheinlich gestiegen Die Verkäufe von Obst sanken um 11,3% und von Wein um 21,0%, da diese Sektoren vom trockenen Sommer betroffen waren; die Verkäufe von Gemüse stiegen um 12,0% Die *Tierzucht* wurde 1985, entgegen den Planvorstellungen, erheblich reduziert. Die Schweinebestände sanken um 10%, die Rinderbestände um 7% und die Schafbestände um 13% Diese Rückgänge wurden durch Verschlechterungen der materiellen Produktionsanreize

verursacht, durch die die Behörden eine Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten erzwingen wollten, auf die private und nicht private Züchter aber mit einer Verringerung der Tierbestände reagierten. Die Verschlechterung der Anreize wurde mittlerweile wieder rückgängig gemacht.

Die *Bruttoinvestitionen* im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor fielen, nach vorläufigen Angaben, um 4,6% (Plan 0,0%) Die Bauinvestitionen sanken, zu laufenden Preisen, um 1%, die Investitionen in heimischen Maschinen stiegen um 2%, die Investitionen in Maschinen, die im Handel in nicht-konvertierbaren Währungen (also vor allem im Transferrubel-Handel) importiert wurden, sanken um 5%, und die Investitionen in Maschinen, die im Handel in konvertierbaren Währungen (vor allem aus dem Westen) importiert wurden, stiegen um 15%.

Die *Geldeinkommen der Bevölkerung* stiegen 1985, nach vorläufigen Angaben, nominell um insgesamt 7,9%. Die Löhne erhöhten sich um insgesamt 7,4%, die Einkommen in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften insgesamt um nur 1,5% und die Einkommen aus dem privaten Verkauf landwirtschaft-

licher Produkte um nur 3,3%; Transferzahlungen aus dem Budget an die Bevölkerung stiegen insgesamt um 8,6% und andere Einkommen, hauptsächlich aus nichtlandwirtschaftlichen privaten Aktivitäten, insgesamt um etwa 17%. Die Verbraucherpreise stiegen, wie geplant, um 7%. Die Realeinkommen pro Kopf wuchsen um 1,0% bis 1,5% (Plan + 1,5% bis + 2,0%). Die Einzelhandelsumsätze stiegen um real 1,9%. Der private Konsum nahm, wie geplant, um insgesamt 1,0% bis 1,5% zu

Die *Exporte* stiegen (f. o. b. und zu laufenden Forint) um 2,6%, die *Importe* (c. i. f.) um 5,0%. Im Handel in nicht-konvertierbaren Währungen stiegen die Exporte, hauptsächlich infolge des Anstiegs der Exporte in die Sowjetunion, um 13,9% und die Importe um 5,5%. Die dadurch bewirkte Verbesserung der Handelsbilanz in nicht-konvertierbaren Währungen auf umgerechnet 175 Mill. \$ (1984 -120 Mill. \$) dürfte die ungarische Leistungsbilanz in nicht-konvertierbaren Währungen in einen Überschuß von umgerechnet etwa 100 Mill. \$ gedreht haben (1984 -60 Mill. \$). Damit hat Ungarn seine Verschuldung in nicht-konvertierbaren Währungen, die es vor allem gegenüber der Sowjetunion eingegangen war, 1985 verringert. Der Schuldenabbau soll, auf sowjetischen Druck, fortgesetzt werden. Im Handel in konvertierbaren Währungen fielen die Exporte um 5,9%, während die Importe um 4,6% stiegen. Der ungarische Handelsbilanzüberschuß in konvertierbaren Währungen verringerte sich auf 114 Mill. \$ (1984 608 Mill. \$), die Leistungsbilanz in konvertierbaren Währungen war vermutlich mit etwa 300 Mill. \$ defizitär (1985 +300 Mill. \$)

Infolge der günstigen Leistungsbilanzposition Ende 1984 beschloß der Kongreß der Kommunistischen Partei Ungarns im März 1985 im *Fünfjahresplan für 1986 bis 1990* eine Ablösung der Austeritätspolitik durch eine gemäßigte Beschleunigung des Wirtschaftswachstums. Der Fünfjahresplan enthält daher folgende Wachstumsraten: Nationalprodukt 2,8% bis 3,2%, Inlandsverwendung des Nationalproduktes 2,5% bis 3,0%, Industrieproduktion 2,7% bis 3,0%, privater Konsum 1,6% bis 1,9% und Bruttoinvestitionen im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor 4,6%. Die Verschlechterung der Leistungsbilanz in konvertierbaren Währungen im Jahr 1985 bewog jedoch die Wirtschaftspolitik, im *Plan für 1986* einen restriktiveren Kurs als im Fünfjahresplan einzuschlagen. Der Plan für 1986 enthält folgende Wachstumsraten: Nationalprodukt 2,3% bis 2,7%, Inlandsverwendung des Nationalproduktes 0,2% bis 1,0%, Industrieproduktion 2,0% bis 2,5%, privater Konsum 1,0% und Bruttoinvestitionen im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor voraussichtlich 3,2%.

Der vor kurzem abgehaltene 27. Kongreß der Sowjetischen Kommunistischen Partei könnte zu einer *Beschleunigung des Reformprozesses* in Ungarn füh-

ren. Möglicherweise werden nun die schon 1984 beschlossene Budgetreform und andere marktwirtschaftlich orientierte Reformen, wie eine weitere Dezentralisierung des Bankensystems oder der Industrie, durchgeführt werden.

Michael Friedländer

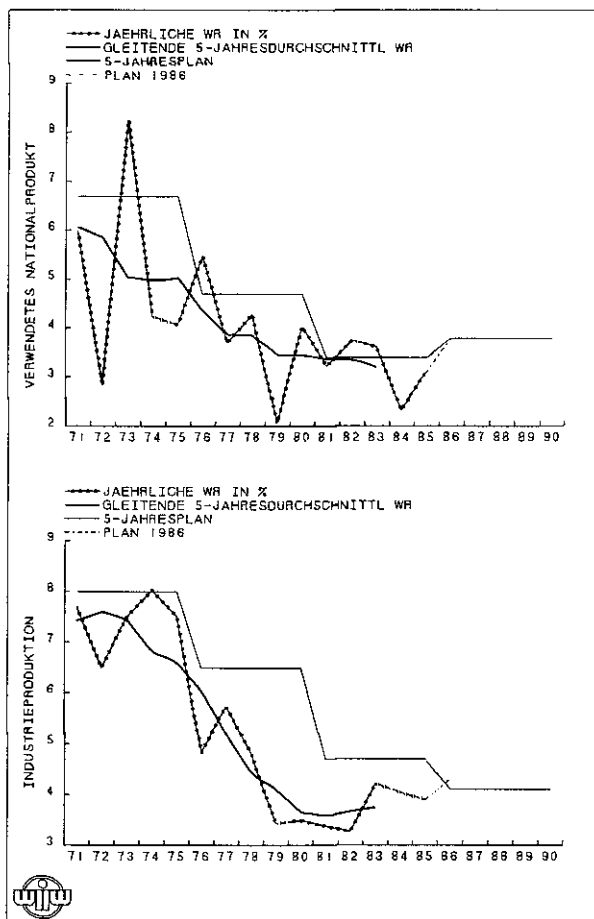
Sowjetunion

Das Wachstum des produzierten Nationaleinkommens hat sich im Jahr 1985 weiter verlangsamt (+3%). Das verteilte Nationaleinkommen konnte 1985 etwas schneller wachsen (+3,1%) als im Jahr zuvor (+2,6%), allerdings nur aufgrund der Verschlechterung der Handelsbilanzen mit allen Regionen. Diese für die neue sowjetische Führung sicher enttäuschenden Ergebnisse basieren auf einem eher mäßigen Zuwachs der Brutto-Industrieproduktion (+3,9%) und einer anhaltenden Stagnation der Landwirtschaft¹².

¹²) Vgl. den Bericht über die Landwirtschaft weiter oben.

Abbildung 9

Wirtschaftsentwicklung in der UdSSR



Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der UdSSR

	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1981/1985		Ø 1986/1990
				Plan	Ist		Plan	Ist	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nationalprodukt									
produziert	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 4,3 ¹⁾	+ 3,0 ¹⁾	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5 ¹⁾	+ 4,0
verwendet	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,7
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,7	+ 4,1
Beschäftigte	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Arbeitsproduktivität	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,2	+ 4,4
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 5,5	+ 6,1	+ 0,0	+ 6,7	+ 0,0	+ 4,4	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,8
pflanzliche	+ 9,2	+ 5,9	- 2,0					+ 0,7 ¹⁾	
tierische	+ 2,6	+ 6,3	+ 1,4					+ 1,3 ¹⁾	
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 3,6	+ 5,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 7,6 ²⁾	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,6
Einzelhandelsumsätze ³⁾	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,2 ⁴⁾	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,7
Gesellschaftlicher Konsum ⁵⁾	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,8		+ 4,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,8
Durchschnittliche Löhne und Gehälter ⁶⁾	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7
Realeinkommen pro Kopf	+ 0,0	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7
Einzelhandelspreise ⁴⁾	+ 3,4	+ 0,6	- 1,0		+ 2,0 ¹⁾			+ 1,2 ¹⁾	
Exporte ⁷⁾									
insgesamt	+ 10,6	+ 7,5	+ 9,6		- 2,6			+ 7,9	
in die westlichen Industrieländer	+ 9,3	+ 4,3	+ 8,6		- 13,0			+ 3,2	
Importe ⁷⁾									
insgesamt	+ 7,2	+ 5,6	+ 9,6		+ 5,7			+ 9,2	
aus den westlichen Industrieländern	+ 4,3	- 0,9	+ 4,6		- 1,6			+ 4,1	

¹⁾ Schätzung — ²⁾ Nach absoluten Zahlen im Plan und Planerfüllungsbericht +3,5% — ³⁾ Zu laufenden Preisen einschließlich Kolchosmärkte — ⁴⁾ Ohne Kolchosmärkte — ⁵⁾ Geldaufwendungen für den sozialen Konsum zu laufenden Preisen — ⁶⁾ Zu laufenden Preisen ohne Kolchosbauern — ⁷⁾ Rubelbasis

Innerhalb der Industrie sind Maschinenbau (+7%) und Chemie (+5%) am kräftigsten gestiegen, während das niedrige Wachstum der Leicht- und Lebensmittelindustrie (beide +2%) die Versorgungsschwierigkeiten noch weiter verschärfen dürfte. Die Erdölförderung war wieder rückläufig (-3%), die Produktion von Gas (+9%), Kohle (+2%) und Strom (+4%) konnte allerdings gesteigert werden. Abgesehen von Erdöl und -produkten wurden z. B. auch Rohstahl, Düngemittel, Preßmaschinen, Einrichtungen für die chemische Industrie, Holz, Zement, Fernsehapparate und alle Arten von Stoffen bei der Nichterfüllung der Pläne explizit angeführt¹³⁾.

Ein Rückblick auf die gesamte Fünfjahresplanperiode 1981 bis 1985 zeigt eine Nichterfüllung des Planvorhabens bei den meisten Planindikatoren. Lediglich die Investitionen (einschließlich Wohnbau) sind rascher (+3,2% p. a.) als geplant (+2,5% p. a.) gestiegen. Die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage (vor allem bei Lebensmitteln) hat sich, sogar laut offiziellen Berichten, vertieft.

Für die Zukunft wurden neuerlich ehrgeizige Pläne angekündigt. Das Nationaleinkommen soll sich bis zum Jahr 2000 fast verdoppeln, wobei das Wachstum ausschließlich von "intensiven" Faktoren (Arbeitsproduktivität und neue Technologien) getragen wird. Für den laufenden Fünfjahresplan 1986 bis 1990 wird für das Nationaleinkommen allerdings mit einer eher mäßigen Wachstumsrate von 3,5% bis 4,1% p. a. gerech-

net; auch die Brutto-Industrieproduktion soll "nur" um 3,9% bis 4,4% p. a. gesteigert werden, wobei Maschinenbau (+7,0% bis +7,7%), Chemie (+5,4% bis +5,7%) und einzelne Hochtechnologiebranchen (z. B. Computer, Mikrobiologie und Pharmazie) wesentlich rascher wachsen werden. Im Hinblick auf die andauernden Probleme in der Landwirtschaft scheint die geplante Steigerungsrate der Brutto-Agrarproduktion (2,7% bis 3,0% p. a.) unrealistisch¹⁴⁾.

Die Wachstumspolitik soll offensichtlich durch einen Investitionsschub unterstützt werden. Die Bruttoinvestitionen werden rascher (um 3,4% bis 3,9% p. a.) als die Realeinkommen der Bevölkerung (etwa 3% p. a.) wachsen, und der Anteil der Nettoinvestitionen am verteilten Nationaleinkommen wird erhöht. Die Investitionsvorhaben konzentrieren sich auf Modernisierung statt Neubau (der Anteil von Erneuerungsinvestitionen wird von 37% im Jahr 1985 auf 50% im Jahr 1990 erhöht), einige Projekte mit niedrigerer Priorität werden stillgelegt. Mit diesen Maßnahmen soll die Effizienz wesentlich verbessert werden; u. a. soll die Dauer des Investitionszyklus halbiert werden.

Die Prioritäten befinden sich innerhalb der sogenannten "produktiven" Bereiche, vor allem in Maschinenbau (12,5% jährliches Wachstum der Investitionen), Energie (+8%) und Nahrungsmittelindustrie

¹⁴⁾ Vor allem das Ziel für die Getreideproduktion im Jahr 1990 (250 bis 255 Mill. t) ist zu optimistisch: Es bedeutet eine Steigerung um etwa 40% im Vergleich zu der (geschätzten) Durchschnittsernte von 180 Mill. t in den vergangenen fünf Jahren.

¹³⁾ Vgl. Izvestija. 26. Jänner 1986, S. 2.

(+8,6%). Schon im Jahr 1986 werden die Investitionen im Maschinenbau (+30%), in der Erdölförderung (+31%) und Stromerzeugung (+24%) kräftig erhöht.

Das "intensive" Wachstum der sowjetischen Wirtschaft soll durch die angekündigte "radikale Reform" angekurbelt werden. Die Rolle des Zentrums wird forciert, vor allem in bezug auf die Festlegung von makroökonomischen Proportionen¹⁵⁾ Gleichzeitig sollen den Betrieben gewisse Entscheidungsfreiheiten eingeräumt werden, und durch den Umstieg auf "Voll-Chosraschot" oder "Selbst-Finanzierung" soll mehr Initiative in den Betriebskollektiven erweckt werden. Im zentralen Lenkungsmechanismus werden mehr "ökonomische" statt administrative Hebel eingesetzt. Für die Landwirtschaft ist eine ähnliche Mischung aus verstärktem Zentralismus und erhöhter Selbständigkeit vorgesehen. Die in den Kolchosen selbst entworfenen Pläne werden "hart" und stabil; über alles, was über den Plan hinaus produziert wird (ausgenommen Getreide; bei Kartoffeln, Obst und Gemüse sogar über einen Teil der Planproduktion) können die Kolchosen frei disponieren.

Die angekündigten Reformen bleiben aber im Rahmen der Zentralplanung und haben als solche wahrscheinlich nur bescheidene Chancen auf Erfolg. Die neue sowjetische Führung unter Gorbatschow muß nicht nur den zähen Kampf gegen Bürokratie und "Schlendrian" wagen, sie ist darüber hinaus mit wesentlich ungünstigeren Bedingungen im außenwirtschaftlichen Bereich konfrontiert¹⁶⁾. Die weiteren Reformschritte (Preis-, Finanz- und Gesetzesreformen) und die Entwicklung in den nächsten Jahren werden zeigen, inwieweit diese Art von "radikaler Reform" die sowjetischen Probleme lösen kann.

Peter Havlik

Jugoslawien

Nach einer kurzfristigen Erholung im Jahr 1984 fand sich Jugoslawiens Wirtschaft 1985 wieder in ihre Dauerkrise zurückversetzt. Das Sozialprodukt konnte lediglich auf dem Niveau des Jahres 1984 gehalten werden, wofür primär die enttäuschenden Ergebnisse in der landwirtschaftlichen Produktion (-7,1%) und das geringe Industriewachstum (+2,7%) verantwortlich sind. Wie schon in der Vergangenheit war die Regierung nicht imstande, die seit Jahren kontinuierlich

¹⁵⁾ Zahlreiche Reorganisationsen in den zentralen Lenkungsorganen haben bereits stattgefunden bzw. wurden angekündigt (verschiedene Staatskomitees, Kommissionen, Büros, z. B. für den agro-industriellen Komplex Maschinenbau, Energie, Transport usw.).

¹⁶⁾ Vgl. Stankovsky, J., "Zunehmende Schwierigkeiten im Ost-West-Handel", WIFO-Monatsberichte 3/1986 S 180-193

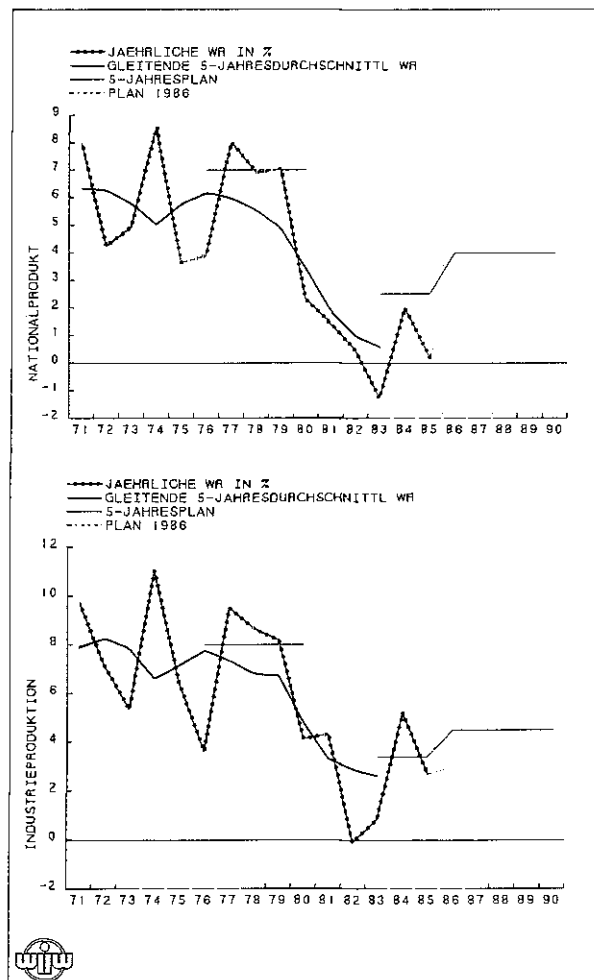
steigende Inflationsrate zu drosseln, die Arbeitslosenrate zu senken oder substantielle Verbesserungen in der Frage der hohen Auslandsverschuldung zu erreichen.

Einen kleinen Lichtblick boten immerhin einige Industriezweige, wie etwa die Produktion von Steinen und Erden (+14,2%), Verarbeitung von NE-Metallen (+10,1%), Leder- und Pelzverarbeitung (+8,3%) sowie Erzeugung von elektrischen Maschinen und Geräten (+7,8%), in denen überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden konnten. Empfindliche Rückgänge mußten in der Produktion von Viehfutter (-13,9%), bei der Erzeugung von Erdölprodukten (-6,5%) und in der Produktion von Baumaterial (-6,2%) hingenommen werden.

Dem geringen gesamtindustriellen Wachstum liegen tiefgreifende Ursachen zugrunde: Die restriktive Investitionspolitik seit Beginn der achtziger Jahre führte zu gravierenden Ungleichgewichten im Bereich der technischen Erneuerung und Technologie, die den Umfang, das Sortiment und die Qualität der Produktion — besonders für den Export — stark beeinträchtigen.

Abbildung 10

Wirtschaftsentwicklung in Jugoslawien



Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Jugoslawiens

	1982	1983	1984	1985		1986	Ø 1983/1985		Ø 1986/1990
				Plan	Ist		Plan	Plan	Ist
Nationalprodukt				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
produziert	+ 0,5	- 1,3	+ 2,0	+ 3,0	ca + 0,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,3	+ 4,0
Industrie									
Bruttoproduktion	- 0,1	+ 0,8	+ 5,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,5
Beschäftigte	+ 3,2	+ 2,6			+ 3,2				
Arbeitsproduktivität	- 2,6	- 1,3	+ 3,0	+ 1,5	- 0,5				
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 7,5	- 0,8	+ 2,1	+ 2,5	- 7,1	+ 8,0	+ 3,3	- 2,0	
pflanzliche	+ 3,0		+ 2,0						+ 5,0
tierische			+ 2,0						
Brutto-Anlageinvestitionen									
real	- 5,5	- 9,7	- 5,0	+ 2,0	- 10,0		- 4,0	- 8,3	+ 3,6
Einzelhandelsumsätze									
nominal	+ 32,0	+ 36,0	+ 51,0		+ 70,0				
real	+ 1,0	- 3,0	- 4,1		- 3,0				
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominal	+ 27,4	+ 24,0							
real	- 3,3	- 10,4	- 8,0						
Einzelhandelspreise	+ 31,0	+ 39,0	+ 56,7		+ 75,7	+ 45,0			
Exporte ¹⁾									
insgesamt	- 6,3	- 3,2	+ 3,4	+ 12,0	+ 3,8	+ 5,0	+ 8,7	+ 1,3	+ 5,7
in konvertibler Währung	- 9,1	+ 7,1	+ 5,1	+ 15,0	- 1,1	+ 8,0			
in die westlichen Industrieländer	- 17,6	+ 14,7	+ 13,3		+ 0,3				
Importe ¹⁾									
insgesamt	- 15,4	- 8,8	- 1,3	+ 6,0	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,4	- 3,0	+ 5,3
in konvertibler Währung	- 18,0	- 16,3	- 3,8		+ 5,8	+ 4,0			
aus den westlichen Industrieländern	- 18,6	- 17,8	- 4,4		+ 5,3				

¹⁾ Die Angaben für Exporte und Importe basieren auf offiziellen statistischen Umrechnungskursen: 1981 1 \$ = 27,3 Dinar 1982 1 \$ = 41,8 Dinar 1983 1 \$ = 63,4 Dinar 1984 1 \$ = 124,8 Dinar 1985 1 \$ = 185,7 Dinar

tigten Hinzu kamen als weiteres Produktionshemmnis wiederholte Änderungen des Außenhandelsregimes, die den Rahmen und die Effizienz der Investitionsentscheidungen auf Unternehmensebene beträchtlich behinderten.

Die *Bruttoinvestitionen* wurden nach vorläufigen Angaben im Jahr 1985 um weitere 10% gesenkt und lagen damit um rund 35% unter dem Niveau des Jahres 1980.

Nach letzten verfügbaren Angaben konnte im Jahr 1985 erstmals seit 1980 der Reallohnrückgang gestoppt und ein bescheidener Zuwachs von 1,5% erreicht werden. Bei einer Steigerung der Gesamtbeschäftigung um 2% erhöhte sich die Zahl der arbeitssuchenden Personen im Monatsdurchschnitt Jänner bis November verglichen mit der Vorjahresperiode um 7% und betrug rund 1,04 Millionen. Dies entspricht einer Arbeitslosenrate von 15,5%.

Der starke Rückgang der *landwirtschaftlichen Produktion* (-7,1%) wird wie in anderen Balkanländern auf den Winterfrost und auf die langanhaltende Trockenheit in den Sommermonaten zurückgeführt, allerdings wird in letzter Zeit in zunehmendem Maße auch die inkonsequente Agrarpolitik für die schlechten Ergebnisse verantwortlich gemacht.

Die *Inflationsrate* erreichte 1985 neue Höchstwerte und betrug im Jahresdurchschnitt 75,7% (1984 56,7%). Eine Beruhigung der Preisentwicklung ist

zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abzusehen; zwischen März 1985 und März 1986 nahmen die Einzelhandelspreise um 80,8% zu.

Im *Außenhandel* konnten die ehrgeizigen Ziele der Resolution 1985 nicht erreicht werden. Die Gesamtexporte stiegen um 3,8%, während der Zuwachs der Importe mit 1,4% sehr gering ausfiel. Dadurch konnte das gesamte Handelsbilanzdefizit gegenüber 1984 auf rund 1,5 Mrd. \$ gesenkt werden (-220 Mill. \$ gegenüber 1984). Im Handel mit den westlichen Industrieländern trat, bedingt durch die Stagnation der Exporte bei einer gleichzeitigen Zunahme der Importe um 5,3%, eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr ein: Das Handelsbilanzdefizit erhöhte sich von 1,6 Mrd. \$ im Jahr 1984 auf 1,9 Mrd. \$ im Jahr 1985. Die Exporte in konvertiblen Währungen gingen um 1,1% zurück, während die Importe um 5,8% ausgeweitet wurden. Die ungünstigen Resultate im Hartwährungshandel konnte jedoch durch Einnahmen aus dem Tourismus, Gastarbeiterüberweisungen, Transport etc. ausgeglichen und ein Leistungsbilanzüberschuß von 334 Mill. \$ erwirtschaftet werden.

Anfang Dezember 1985 verabschiedete das jugoslawische Parlament *Änderungen im Außenhandelsystem*, die mit 1. Jänner 1986 in Kraft traten. Die neuen Devisen- und Handelsgesetze führten zu einer Abschaffung der Devisenkonten jugoslawischer Unter-

nehmen sowie zu der Wiedereinführung eines Systems von Importkategorien. Durch diese Maßnahmen soll der "schwarze Devisenmarkt" zwischen den Unternehmen eliminiert und der Stellenwert des Dinars als einziges Zahlungsmittel des Landes wiederhergestellt werden.

Die *Bruttoverschuldung* in konvertibler Währung beträgt nach letzten Schätzungen rund 19,6 Mrd. \$. Nach den Worten des jugoslawischen Außenhandelsministers M. Bojanić liegt der Schuldendienst für 1986 in einer Größenordnung von 4,1 Mrd. \$ (1,9 Mrd. \$ Zinsen) und der Refinanzierungsbedarf bei 1,55 Mrd. \$.

Ende Dezember 1985 trafen Vertreter von 457 Gläubigerbanken und Jugoslawien eine Vereinbarung über die Refinanzierung von 3,8 Mrd. \$ mittel- und langfristiger Schulden mit Fälligkeiten zwischen 1. Jänner 1985 und 31. Dezember 1988. Die Laufzeit beträgt

11½ Jahre bei fünf Freijahren und einem Zinssatz von 1⅞ Prozentpunkten über Libor.

Finanzminister V. Klemencic zufolge strebt Jugoslawien auch ein mehrjähriges Umschuldungsabkommen in unbekannter Höhe mit 16 westlichen Regierungen und Kuwait an. Zu den vorrangigen Zielen *im Jahr 1986* zählen, wie in den vergangenen Jahren, die Beschleunigung der Exporte, Steigerung der Produktion, Konsolidierung der Außenliquidität, Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Lebensstandards sowie die Senkung der Inflationsrate (Dezember 1986 gegenüber Dezember 1985 +45%). Das Sozialprodukt und die Industrieproduktion sollen um 3%, die landwirtschaftliche Produktion um 8% wachsen. Für die Gesamtexporte und -importe ist ein Zuwachs von 5% bzw. 4% vorgesehen. Der erwartete Zahlungsbilanzüberschuß wird mit 880 Mill. \$ beziffert.

Hermine Vidovic